

KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ

2005



KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2005

Vorwort des Stadtrates für Kultur und Wissenschaft	1
Einleitung - Die Kulturhauptstadt Graz verpflichtet nach wie vor	2
Übersicht, Entwicklung und Vergleiche	6
1 Museen, Archive, Wissenschaft	9
2 Baukulturelles Erbe	14
3 Heimat- und Brauchtumpflege	15
4 Bibliothekswesen	16
5 Musik	18
6 Theater, Musiktheater, Tanz	20
7 Film, Kino, Video	22
8 Hörfunk, Fernsehen	23
9 Neue Medien	24
10 Bildende Kunst, Foto	25
11 Architektur	28
12 Angewandte Kunst, Grafik, Design	29
13 Literatur	30
14 Zeitungen, Zeitschriften	32
15 Kulturinitiativen und -zentren	33
16 Aus- und Weiterbildung	35
17 Erwachsenenbildung	37
18 Internationaler Kulturaustausch	38
19 Großveranstaltungen	40
20 Kulturverwaltung	42
Kulturentwicklung	44

Impressum

Herausgeber, Inhalte, Endredaktion:

Kulturabteilung der Stadt Graz, Stigergasse 2/Mariahilfer Platz, 8020 Graz, www.kultur.graz.at

Konzeption und Redaktion:

Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften: Univ.Prof. Mag. Dr. Franz-Otto Hofecker, www.mdw.ac.at/ikm

GQ Kulturberatung: Mag^a Caroline Krupp, MAS, www.kulturberatung.at

Gestaltung und Produktion: openeye Werbeagentur, www.openeye.at

Druck: Druckerei Oskar Buschek

Satz- und Druckfehler vorbehalten

VORWORT DES STADTRATES FÜR KULTUR UND WISSENSCHAFT

Im Sinne einer transparenten Führung meiner Ressorts freue ich mich über das Erscheinen des Kunst- und Kulturberichts der Stadt Graz für das Jahr 2005. Mein erklärtes Ziel ist es nicht nur, möglichst viele Menschen für das kulturelle Angebot zu begeistern, sondern ihnen auch den Rahmen darzulegen, der das Gedeihen großer und breiter Vielfalt erlaubt.

Für die letzten beiden Monate des Berichtsjahrs durfte ich als Kulturstadtrat meine Handschrift einbringen. Dabei möchte ich nicht ohne Stolz darauf hinweisen, dass es mir trotz Budgetkürzungen gelungen ist, durch Einsparungen ausschließlich im Bereich des Kulturamtes den Kulturschaffenden 2005 gleich viele Mittel zur Verfügung stellen zu können wie im Jahr davor.

Als ressortzuständiger Stadtrat verstehe ich meine Aufgabe in erster Linie, Kultur zu ermöglichen und möglichst alle BürgerInnen für deren Konsum zu begeistern. Der

vorliegende Überblick über sämtliche vergebenen Subventionen soll sowohl diese Intention als auch die enorme Bandbreite an Tätigkeiten der Förderungsnehmer dokumentieren.

Schließlich möchte ich mich zum wiederholten Mal zum eingeschlagenen Beiratssystem bekennen. Ich weiß sowohl die Arbeit des Kulturbeirats der Stadt Graz für die Richtung des kulturellen Geschehens als auch jene der Fachbeiräte für die Gewichtung der Protagonisten in den einzelnen Sparten auf das Höchste zu schätzen. Beiden Einrichtungen danke ich für ihre ehrenamtliche Tätigkeit und darf ihnen versichern, sie auch in Hinkunft als wertvolle Orientierungshilfe, die ich nicht missen möchte, zu betrachten.



Stadtrat Werner Miedl

DIE EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT GRAZ VERPFLICHTET NACH WIE VOR

Die Kulturberichtslegung der Stadt Graz nach LIKUS als Auftrag an die Kulturpolitik der Städte und Gemeinden in Österreich.

Das Jahr der Europäischen Kulturhauptstadt Graz 2003 liegt mit der Herausgabe des Kunst- und Kulturberichtes der Stadt Graz 2005 schon einige Jahre zurück. Mit dem Abstand zum Kulturhauptstadtjahr reift für Graz auch immer mehr die Zeit heran, mit Bilanzierungen zu beginnen, was davon auf Dauer blieb: für das Kulturleben der Stadt Graz selbst, aber auch weit darüber hinaus. Empfohlen sei also die Zusammenstellung eines Kataloges von Initiativen, Einrichtungen und Tätigkeiten, die teils im Kulturhauptstadtjahr praktisch begonnen wurden, teils in diesem Jahr aber nur als Idee geboren wurden, deren eigentlicher Wert und eigentliche Bedeutung sich aber erst aus einer längeren Perspektive des praktischen Vollzugs ermessen und bewerten lassen. Im Oktober des Kulturhauptstadtjahres 2003 fand in Graz etwa der Erste Kulturdialog statt, bei dem der Stadt Graz die Herausgabe eines Kulturförderungsberichtes empfohlen wurde.

Die Kulturabteilung der Stadt Graz nahm diese politische Vorgabe ambitioniert auf und brachte schon ein knappes Jahr danach erstmals einen Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz für das Jahr 2003 heraus. Für die kulturpolitische Rechenschaftslegung der Stadt Graz ist der Kunst- und Kulturbericht 2003 der Prototyp mit der Seriennummer 1, gespeist aus dem Eindruck des Jahres der Europäischen Kulturhauptstadt Graz, motiviert aus der praktischen Erfahrung, von der Bedeutung von Kunst und Kultur für das Lebensgefühl und die Identität von Graz. Er war und ist stilprägend für das kulturpolitische (Selbst-)Verständnis der Stadt Graz. Die Zahl der Kulturberichte der Stadt Graz wird stets mit daran erinnern, wie viele Jahre seit dem für das Kulturleben und die kulturelle Identität der Stadt Graz so wichtigem Jahr 2003 vergangen sind. Der Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz verweist somit auch fortwährend und zurecht ein wenig auf den kulturellen Glanz und das kulturelle Selbstbewusstsein der Stadt Graz im Jahr 2003.

Die Grenze zwischen Innovation und Tradition ist bekanntermaßen fließend. Dies gilt im Kulturbereich in einer ganz besonderen Weise. In abgewandelter Form aber auch für die Kulturpolitik und die Kulturförderungsverwaltung. Der Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz ist ohne jeden Zweifel ein innovatives Relikt aus dem Kulturhauptstadtjahr und derzeit am Wege sich als Dauereinrichtung zu etablieren. Ob mit dem nunmehr dritten Kunst- und Kulturförderungsbericht der Stadt Graz bereits von einer Tradition

selbstbewusster Rechenschaftslegung und Transparenz der Kulturpolitik der Stadt Graz jenseits eines exponierten Festjahres gesprochen werden kann oder ob es sich hier nur um die erweiterte Form der Prototypentwicklung handelt, mag je nach Interessenslage und damit verbundener Ambition unterschiedlich beurteilt werden. Ganz bestimmt ist aber der Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz mit seinem nunmehr dritten Erscheinungsjahr insofern etabliert, als er fürderhin für die Kulturpolitik der Stadt Graz als fixe Vorgabe, Herausforderung und Verantwortung gesehen werden kann, der erwartet und von der kulturellen Öffentlichkeit der Stadt Graz wohl auch eingefordert wird.

Mit der Herausgabe des dritten Jahreshaftes en suite ist vielleicht aber auch ein Zeitpunkt markiert, zu dem erstmals und in aller Vorsicht ein Urteil zu jenen Aspekten des Berichtes entwickelt werden kann, die über den Gegenstand der Jahresberichtslegung ebenso hinaus gehen, wie sie über die kulturpolitische Rechtfertigung der Stadt Graz, ihrer Bevölkerung und der kulturpolitischen Öffentlichkeit gegenüber in Graz per se weit hinausreichen. Kurzum, in diesem Eingangsstatement zum Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2005 soll also das Interesse auf Themenfelder gelenkt werden, wo die Verantwortungsträger der Europäischen Kulturhauptstadt Graz 2003 sich und andere zu wesentlich mehr verpflichtet haben, als sich in Graz selbst in einem kulturell so reichhaltigen und Maßstab setzenden Jahr ereignet hat.

Im Oktober 1993, also zehn Jahre vor Europäische Kulturhauptstadt Graz 2003, hat – in der breiteren kulturpolitischen Öffentlichkeit kaum wahrgenommen – die Konferenz der Landeskulturreferenten den für die kulturpolitische Rechenschaftslegung so denkwürdigen Beschluss gefasst, zur Vergleichbarkeit der Kulturausgaben des Bundes und der Bundesländer eine von diesen Gebietskörperschaften akkordierte Berichtsstruktur zu entwickeln. Auch hier stand ein Projekt von europäischer Dimension als Impulsgeber Pate: Das Programm des Europarates zur Darstellung und Analyse der Kulturpolitik in den Mitgliedsstaaten wurde wenige Jahre davor aus der Taufe gehoben.

Österreich war nach Schweden und Frankreich als Berichtsländ Nummer drei auserkoren und sollte erstmals von der Komplexität eines föderalistisch strukturierten Landes berichten. Österreich legte zwar 1992 einen umfassenden Bericht, der allerdings im Jahr vor seiner Vorstellung in Straßburg im heimischen Kulturbetrieb heftige Kontroversen auslöste. Der Unmut über die bis dahin gegebenen Disparitäten in der kulturpolitischen Förderungsdokumentation kanalisierte sich, und das war nachträglich betrachtet die

Geburtsstunde höchst folgenreicher Harmonisierungsbestrebungen. Das sogenannte LIKUS-System (LänderInitiative KULTurStatistik) war geboren. Damals noch Vision, galt es eine von den übergeordneten Gebietskörperschaften gemeinsam entwickelte und strukturierte Gesamtdefinition der Aufgabenstellung öffentlicher Kulturpolitik und in der Folge davon eine pragmatisch festgelegte Abgrenzung des Kulturbudgets zu erarbeiten. Das wichtigste und zunächst gar nicht intendierte Ergebnis dabei war, dass diese definitorischen Festlegungen später dann von den an der Abstimmung beteiligten Gebietskörperschaften jeweils in ihren eigenen Förderungsberichten angewendet und so zur praktischen Erprobung gebracht wurden. In der Zwischenzeit liegt für eine harmonisierte kulturpolitische Rechenschaftslegung des Bundes und der Bundesländer in Österreich schon eine mehr als 10 Jahre reichende erfolgreiche praktische Anwendung vor.

Ein Kernelement öffentlicher Kulturförderung in föderalistisch strukturierten Staatsgebilden liegt im Subsidiaritätsprinzip. Dieses bezieht sich auf das gedeihliche, wechselseitig unterstützende Zusammenwirken von Bund, Ländern und Gemeinden. Den Gemeinden kommt dabei gerade im Kulturbereich oftmals die zentrale Verantwortungsträgerschaft zu. In der Schweiz und in Deutschland, um davon für europäische Verhältnisse besonders exponierte Beispiele zu zitieren, sind es primär die Gemeinden, die mehrheitlich zur Bereitstellung von Förderungsbeträgen für Kunst und Kultur aus öffentlichen Haushalten beitragen. Auch der Europarat hat in all seinen Dokumenten zur Kulturpolitik per se niemals unterlassen, auf die zentrale Bedeutung des kulturpolitischen Engagements der Städte und Gemeinden zu verweisen. Bei den heimischen Bemühungen zur Dokumentation und Analyse öffentlicher Kulturpolitik nach LIKUS blieb die kommunale Ebene bedauerlicherweise bislang aber systematisch ausgespart.

Zumindest bis zum Jahr 2003, dem Entschluss zur Bereitstellung eines Rechenschaftsberichtes zur Kunst- und Kulturpolitik der Stadt Graz, die diesen gemäß den strukturellen Vorgaben von LIKUS ausrichtete. Damit machte sich die kommunale Kulturpolitik der Stadt Graz mit den analogen Anstrengungen auf Bundes- und Länderebene direkt vergleichbar. Zugleich entwickelte damit aber Graz eine Vorgabe für alle anderen Städte und Gemeinden in Österreich, es ihr gleich zu tun. Um damit nach vielleicht schon einigen Jahren für Österreich auch hier europäisches Format zu erreichen, weil wir in unserer förderungspolitischen Berichterstattung mit anderen Ländern erstmals eine ebenbürtige Kommunikationsqualität erreicht haben. Die Europäische Union kann und wird bei Analysen

und Vergleichen der Kulturpolitik in den Mitgliedsstaaten immer darauf bestehen müssen, dass es zur gleichwertigen Abbildung der Förderungsanstrengungen aller drei Gebietskörperschaftsebenen, also des Bundes, der Länder und der Städte und Gemeinden kommt. Mit und über die Kunst- und Kulturförderungsberichte der Stadt Graz wurde und wird für Österreich dieses Ziel erreicht, wird Österreich auch hier tatsächlich europareif.

Die LIKUS-Systematik in Österreich war zunächst rein auf die Darstellung und Analyse der Förderungsbeträge aus öffentlichen Haushalten des Kunst- und Kulturbereiches konzentriert. Erst nach und im Zuge der praktischen Anwendung in den Kulturförderungsberichten entstand die Idee, die LIKUS-Kategorien generell zur Grundlage der Kulturstatistik in Österreich werden zu lassen. Entlang der definitorischen Vorgaben des LIKUS-Schemas sollte sich daher fürderhin auch die Produktions- und Rezeptionsstatistik, die Darstellung und Analyse der Kreativwirtschaft, die Kennzahlenentwicklung zu Kultur und Beschäftigung etc. orientieren.

Statistik Österreich hat diesem Gedanken durch die Umstellung seiner Berichtsstruktur bereits mit der Herausgabe der Kulturstatistik 1998 entsprochen. Generaldirektor Kutzenberger führt im Vorwort zum Jahresband aus: „Mit dieser Publikation beginnt die amtliche Kulturstatistik einen neuen Abschnitt: Der Rahmen der Darbietung orientiert sich an der Systematik der Kulturförderung, wie sie in den letzten Jahren erarbeitet wurde (LIKUS). Sie hält zugleich den Weg für eine vergleichende europäische Darstellung offen, wie sie derzeit auf EU-Ebene (Arbeitsgruppe Kulturstatistik) konzipiert wird“. Die Kulturabteilung der Stadt Graz hat nun ihrerseits Schritte unternommen, es den übergeordneten Gebietskörperschaften bei der Anpassung der kulturberichts unabhängigen Erfolgsstatistik an die Förderstatistik gleich zu tun.

Die Kunst- und Kulturberichte der kommenden Jahre werden damit synchron zur Dokumentation des kulturpolitischen Engagements der Stadt Graz durch eine Erfolgsstatistik nach Institutionen, Produktionen, Besuchern und Beschäftigten ergänzt werden. Ein Ansinnen, dem ein Ergebnis mit wahrlich europäischem Format gegenübersteht: Kultur und Beschäftigung wurden von der Europäischen Union zum bevorzugtem Forschungsfeld erklärt. Gefragt werden wird bei Studien dieses Themenfelds, ob und in welchem Ausmaß etwa die Kulturpolitik Impulsgeber, Stabilisator und Erfolgsgarant für Produktion und Beschäftigung im Kulturbereich ist. Bei den europäischen Auftraggebern wie bei den Ausführenden dieser Studien

wird man sich also über interessierte, kompetente und – auch was die Bereitstellung empirischer Daten betrifft, das kundige Mitziehen mit analogen Analysen im eigenen Verantwortungsfeld – kommunikationsfähige Partner in den Mitgliedsstaaten freuen. Graz ist dafür also schon jetzt bestens gerüstet.

Eine Konsequenz des ersten Harmonisierungsversuches 1993 – auf der Ebene des Bundes und der Bundesländer – war, das Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit der Konzipierung und Durchführung des LIKUS-Projektes zu beauftragen. Das Pilotprojekt mit den auf die Kulturförderungsberichte bezogenen Anwendungsempfehlungen fand im Jahr 1995 einen ersten Abschluss. Die damals erreichten Ergebnisse firmierten unter dem Titel LIKUS 1995, gipfelten in der Vorlage von 16 LIKUS-Hauptkategorien und wurden zunächst in (nur!) vier Bundesländern umgesetzt. Das IKM sicherte in den Jahren danach über zahlreiche Projekte in unterschiedlicher Partnerschaft die Umsetzung und Weiterentwicklung von LIKUS 1995 ab. In der Zwischenzeit wird dieses Schema auf Bundes- und Landesebene (fast) flächendeckend angewendet. Ein gleichermaßen kulturpolitischer wie kulturwissenschaftlicher Erfolg von zweifelsfrei europäischem Format. Der gravierendste Schwachpunkt der bisherigen Entwicklungen lag im Außerachtlassen der Städte und Gemeinden. Daher wurde erst durch den Vorstoß aus Graz zur Methoden- und Schemenangleichung des LIKUS-Verfahrens auf die kommunale Ebene ein tatsächlich mustergültiges Modell geschaffen.

Das IKM hätte den Schritt zur Einbeziehung der kommunalen Ebene in den LIKUS-Prozess im Alleingang ebenso wenig bewerkstelligen können, wie die hier vorliegende unmittelbare Partnerschaft für den neu ausgerichteten Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz quasi schon institutionell eine gewisse Abstimmung mit den Vorgangsweisen auf Bundes- und Länderebene gewährleistet. Systematisches und auf Dauer angelegtes Bemühen um eine Verbesserung der Grundlagen der Kulturstatistik, der Versuch einer kulturwissenschaftlichen Unterstützung und Fundierung kulturpolitischer Entscheidungen hat in den Mitarbeitern der Kulturabteilung der Stadt Graz in der vorliegenden Zusammenarbeit eine überaus spannende Ergänzung und Partnerschaft gefunden. Das IKM bedankt sich dafür herzlich und bezieht aus dem viel Optimismus für all das, was in der Folgejahre daraus entstehen wird: innerhalb, vor allem aber auch jenseits der kulturpolitischen Grenzen der Stadt Graz.

Die Jahre ab und nach 1995 waren für die Konzeptentwicklung und Datenerhebung im europäischen Kulturbereich überaus ergiebig. Es wurde in diesem Zeitraum nahezu im Parallelverfahren nicht nur beim Europarat, bei Eurostat (für die Europäische Union) und bei ERICarts (als führendem europäischen Institut der vergleichenden Kulturforschung) in unterschiedlicher institutioneller Anbindung an der Schemenentwicklung, nach der jeweils kulturstatistische Daten gesammelt wurden, gearbeitet, in einem bestimmten Ausmaß kam es auch zur Abstimmung und Angleichung dieser Schemen untereinander. Damit war es auch für Österreich naheliegend, zu LIKUS 1995 eine aktualisierende Neufassung zu entwickeln. Ergebnis davon war die Entwicklung eines zweistufigen Schemas (Haupt- und Unterkategorien), d.h. künftig sollen zu 20 LIKUS-Hauptkategorien Finanzdaten dokumentiert und die Erfolgsstatistik entwickelt werden. Gerade weil sich in der Zwischenzeit aus den eingeführten Strukturanalysen nach LIKUS sogenannte Basiskategorien kulturpolitischer Handlungsfelder stabilisiert haben, gab es in der Zwischenzeit auch die Möglichkeit, eine viel genauere Definitionsdiskussion zu den 20 LIKUS-Hauptkategorien zu führen als in den Jahren vor und bis 1995.

Über die regelmäßig herausgebrachten Kulturförderungsberichte lag mittlerweile viel praktisches Anschauungsmaterial vor, welche Institutionen, Betriebe, Projekte und Aktivitäten nach LIKUS im Bereich Theater, Museen, Musik, Film etc. betreut und gefördert werden. Obwohl sich formell alle bisherigen Partner zur Umstellung auf das neue 20-teilige, europakonforme Schema bekannt haben, ist Graz nun die erste Gebietskörperschaft Österreichs, die dies auch praktisch umsetzt. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Mit der Entscheidung der Stadt Graz, den eigenen Förderbericht gemäß der erprobten Gesamtdefinition und den Subkategorien von LIKUS zu entwickeln, wurde zur Erschließung der kommunalen Ebene zwar der wohl richtigste erste Schritt getan, entschieden ist damit aber noch nicht, ob sich diesem Beispiel auch die anderen Städte und Gemeinden anschließen werden. St. Pölten ist in der Zwischenzeit zwar dem Beispiel Graz gefolgt und legte erstmals für das Budgetjahr 2004 einen Kulturförderungsbericht nach LIKUS. Beide zusammen genommen stimmen allerdings schon optimistisch. Denn für die LIKUS-Idee als Entwicklungskonzept verstanden bedeutet dieser Schritt aber wesentlich mehr als ein Gewinn von zwei weiteren Förderungsberichten. Mit Graz hat sich eine so traditionsreiche Landeshauptstadt in den eigenen Förderungsschwerpunkten mit der kulturpolitischen Profilbildung auf

Bundes- und Landesebene in Bezug gesetzt. Graz ist immerhin zweitgrößte Stadt Österreichs und vermutlich der stärkste Impulsgeber, dass auch die anderen Landeshauptstädte diesem Beispiel folgen. Indem aber schon St. Pölten diesem Beispiel folgte, entwickelte und bestätigt Österreichs jüngste Landeshauptstadt für eine Kommune mit deutlich geringerer Einwohnerzahl eine analoge Ambition, das eigene kulturpolitische Profil aus der authentischen In-Bezug-Setzung zu den Strukturen bei anderen Gebietskörperschaften zur Darstellung zu bringen.

Aus dieser Polarität ist es nur mehr ein kleiner Schritt, das erfolgreich eingeführte Analysemodell auf alle Landeshauptstädte hin zu überdenken. Der Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz überzeugt aus eigenem Interesse, aus Interesse am Vergleich, erklärt Sinn und Zweck der Kulturförderungsberichtslegung nach LIKUS auf kommunaler Ebene viel besser als dies die Kulturforschung von sich aus es jemals

könnte. Dafür dankt das IKM der Stadt Graz herzlich und wünscht den Kunst- und Kulturberichten der Stadt Graz 2005 nicht nur nach Jahren, sondern auch nach Städten eine spannende und facettenreiche Gefolgschaft.

ao.Univ.-Prof.Mag.Dr. Franz-Otto Hofecker

Studierte Sozial- und Volkswirtschaft. Seit 1985 am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften (IKM) der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, seit 1990 Mitgesellschafter des Zentrums für Kulturforschung. Mitglied in verschiedenen Vorstands-, Beratungs- und Expertengremien (ARKStat, ERICArts, UNESCO, Europarat, Europäische Union, Eurostat u.a.). Seit März 2002 ist er Institutsvorstand des IKM sowie seit 2003 im Fach „Kulturbetriebslehre“ zum Thema Kulturpolitik und Kulturstatistik habilitiert.

ÜBERSICHT

Der Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2005 hat sich zum Ziel gesetzt, die Transparenz der Finanzierung und die Vergleichbarkeit der städtischen Kulturfinanzierung weiter zu verbessern.

Daraus resultieren einige **Veränderungen** zu den Vorjahren:

- Ab dem Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2005 wird die aktuelle Systematik **LIKUS 2000** mit 20 Kategorien angewandt. (Siehe Einleitung)
- Da das Kulturamt für die Vergabe der **Wissenschaftsförderung** zuständig ist, wird über die nicht kulturbezo-

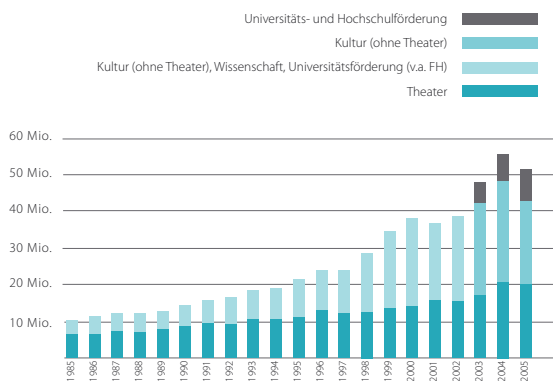
gene, allgemeine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Unterkapitel berichtet.

- Innerhalb der einzelnen LIKUS-Kategorien wird weiterhin zwischen Förderungen des Kulturamts und Finanzierung durch andere Abteilungen unterschieden. Die Beträge entstammen nun nicht mehr wie in den Vorjahren in den stadtübergreifenden Statistiken dem Voranschlag, sondern alle dem endgültigen **Rechnungsabschluss**. Weiters wurden die Berechnungen innerhalb jeder einzelnen Kategorie erweitert, sodass Aussagen über die Verhältnisse der einzelnen Fördervolumina getroffen werden können und dadurch die Transparenz erhöht wird.

ÜBERSICHT, ENTWICKLUNG UND VERGLEICHE

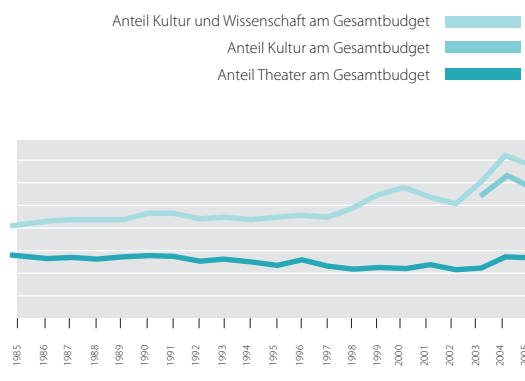
Entwicklung der Kulturausgaben

Während die langjährige Statistik der Kulturausgaben auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die keinen Kulturbezug hat, mit einbezieht, wurde rückwirkend ab 2003 eine detailliertere Berechnung angestellt, die nunmehr ausschließlich die Kulturausgaben darstellt. Aus der unten angeführten Grafik ist eine großteils kontinuierliche Steigerung der Ausgaben der Stadt Graz für Kultur erkennbar. Der Anteil der Theater, der Sparte mit dem höchsten Anteil an den Kulturausgaben, ist im Verhältnis zu den gesamten Ausgaben für Kultur im langjährigen Vergleich zurückgegangen. Der hohe Anteil der Theaterholding Graz/Stmk GmbH geht nicht zu Lasten des vom Kulturressort verwalteten Budgets. Die nominalen Ausgaben der Stadt Graz für Kultur (ohne Wissenschaftsausgaben) im Jahr 2005 betragen **42.122.279 Euro**. Sie sind damit von 2004 (47.026.519 Euro) auf 2005 um 10,43% zurückgegangen.



Der Anteil der Kulturausgaben am Gesamtbudget der Stadt Graz im Jahr 2005 beträgt 5,19%, der Anteil der Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, beträgt 0,45%. Im Jahr 2004 lag der Anteil bei 6,28% für Kultur und bei 0,42% für Wissenschaft, 2003 bei 5,92% für Kultur bzw. 0,28% für Wissenschaft.

Die **Förderungen des Kulturamtes**, die ausschließlich der Freien Szene zukommen, sind durch folgende Verteilung gekennzeichnet: 28,42% kommen im Jahr 2005 den Großveranstaltungen zu. An zweiter Stelle liegt die Aus- und Weiterbildung mit 14,52%, gefolgt von drei fast gleich großen Kategorien: Literatur mit 9,87%, Theater, Musiktheater, Tanz mit 9,86% und Musik mit 8,36%. An sechster Stelle liegt die Kategorie Kulturinitiativen und -zentren mit 7,51%, an siebenter Stelle Bildende Kunst und Foto mit 6,85%, gefolgt von der Kategorie Internationaler Kulturaustausch mit 4,62%.



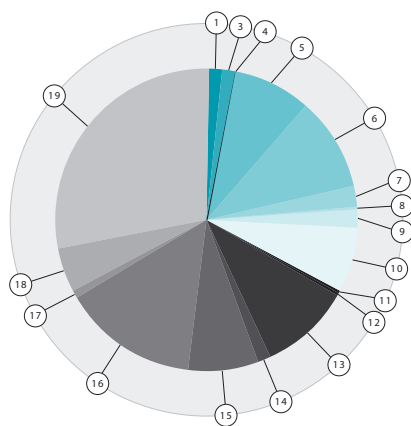
Vergleich zu anderen Gebietskörperschaften

Vergleiche mit anderen Gebietskörperschaften wurden auf jene reduziert, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren und somit eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen. Die Problematik bei Vergleichen mit Kulturförderungsdaten der Statistik Austria liegt darin, dass die Zuordnung ausschließlich aus Rechnungsabschlussdaten, welche den kameralistischen Kontierungsrichtlinien unterliegen, erfolgt. Aus diesen kann allerdings keine direkte konsistente LIKUS-Zuordnung abgeleitet werden. Bei Vergleichen ist weiters zu berücksichtigen, dass unterschiedliche Gebietskörperschaften (Bund – Länder – Ge-

meinden) unterschiedliche Strukturen und damit unterschiedliche Förderschwerpunkte aufweisen. Andererseits muss auch bei Vergleichen mit anderen Städten bzw. Gemeinden Rücksicht auf Größe und Verwaltungsfunktion genommen werden, da sich auch dadurch markante Strukturunterschiede ergeben. So liegt für Graz primär ein Vergleich mit anderen Landeshauptstädten Österreichs nahe. Dennoch werden auch die verfügbaren Daten zu Bundesländern und zum Bund zu Vergleichen herangezogen, um auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinzuweisen zu können.

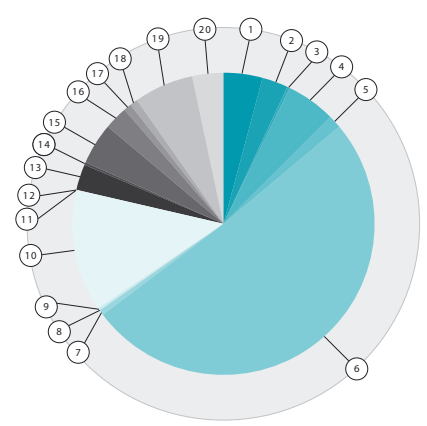
ÜBERSICHT

Förderungen des Kulturamtes



1	Museen, Archive, Wissenschaft	4,18%
2	Baukulturelles Erbe	2,77%
3	Heimat- und Brauchtumpflege	0,24%
4	Bibliotheken	5,24%
5	Musik	1,41%
6	Theater, Musiktheater, Tanz	49,96%
7	Film	0,39%
8	Hörfunk, Fernsehen	0,05%
9	Neue Medien	0,31%
10	Bildende Kunst, Foto	12,90%
11	Architektur	0,06%
12	Angewandte Kunst	0,03%
13	Literatur	2,79%
14	Zeitungen, Zeitschriften	0,20%
15	Kulturinitiativen und -zentren	4,36%
16	Aus- und Weiterbildung	2,42%
17	Erwachsenenbildung	1,14%
18	Internationaler Kulturaustausch	0,75%
19	Großveranstaltungen	7,54%
20	Kulturverwaltung	3,26%

Graz 2005



Für Vergleiche mit anderen Gebietskörperschaften werden ausschließlich aktuelle Budgetdaten aus dem jeweils gleichen Kalenderjahr verwendet.

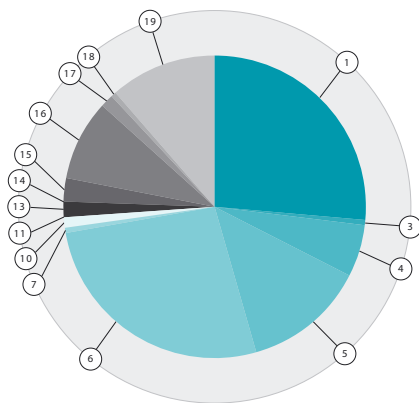
Vergleicht man die Kulturausgaben der Stadt Graz mit anderen Landeshauptstädten, ist primär erkennbar, dass der jeweils größte Anteil an den Ausgaben durch die LIKUS-Kategorie 6 „Theater, Musiktheater, Tanz“ eingenommen wird. Hier wird das Engagement der Landeshauptstädte für einen Bereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadtgrenze hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Salzburg und Wien die LIKUS-Kategorie 1 „Museen, Archive, Wissenschaft“. In Graz liegt die Kategorie 10 „Bildende Kunst, Foto“ an zweiter Stelle. Beachtet man, dass ein großer Teil dieser Kategorie dem Kunsthaus Graz zukommt, das der Landesmuseum Joanneum GmbH angehört, wäre im weitesten Sinne auch eine Einordnung in der Kategorie 1 „Museen, Archive, Wissenschaft“ denkbar. Gleichzeitig zeigen die Ausgaben der Stadt Graz aber auch ein starkes infrastrukturelles Engagement für zeitgenössische Bildende Kunst.

Während in Wien und in Salzburg die Kategorie 5 „Musik“ vor allem auch durch die Finanzierung großer Orchester (Wr. Symphoniker, Mozarteum Orchester), an dritter Stelle steht, ist das Grazer Philharmonische Orchester in Graz in der Theaterholding Graz/Stmk.GmbH inkludiert und daher zahlenmäßig nicht der LIKUS-Kategorie 5 „Musik“ sondern der Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ zugeordnet. An dritter Stelle in Graz findet sich die LIKUS-Kategorie 19 „Großveranstaltungen“, die die Wichtigkeit der Grazer Festivals zeigt.

Während auch beim Bund der knapp größte Anteil den Theatern (vor allem durch die Finanzierung der Bundestheater) zukommt, liegt an zweiter Stelle sowie im Bundesländer-Durchschnitt an erster Stelle die LIKUS-Kategorie 16 „Aus- und Weiterbildung“. Dies sind beim Bund die Kunst- und Musikuniversitäten und Konservatorien und bei den Bundesländern die Musikschulen. Der Bund investiert weiters an dritter Stelle in das Baukulturelle Erbe. An knapp vierter Stelle und an zweiter Stelle bei den Ländern sind die Bundes- und Landesmuseen zu finden.

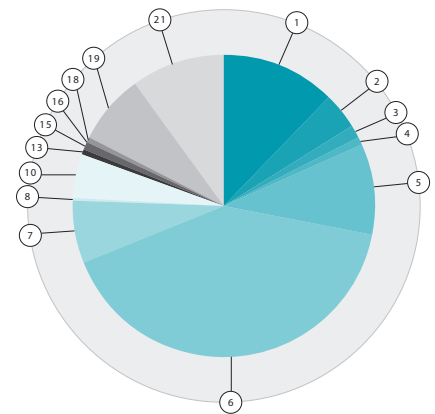
ÜBERSICHT

Salzburg 2005

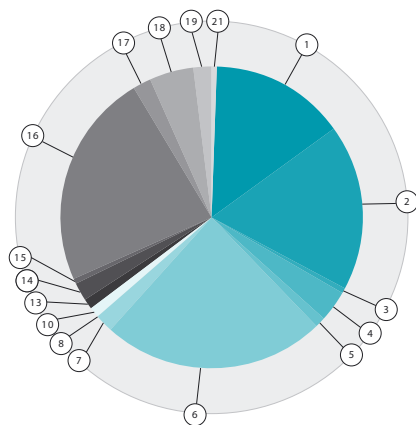


12,36%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	12,36%
3,95%	2 Baukulturelles Erbe	3,95%
1,31%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	1,31%
0,90%	4 Bibliotheken	0,90%
9,79%	5 Musik	9,79%
40,80%	6 Theater, Musiktheater, Tanz	40,80%
6,62%	7 Film	6,62%
0,19%	8 Hörfunk, Fernsehen	0,19%
k.A.	9 Neue Medien	k.A.
4,69%	10 Bildende Kunst, Foto	4,69%
k.A.	11 Architektur	k.A.
k.A.	12 Angewandte Kunst	k.A.
0,74%	13 Literatur	0,74%
0,00%	14 Zeitungen, Zeitschriften	0,00%
0,74%	15 Kulturinitiativen und -zentren	0,74%
0,10%	16 Aus- und Weiterbildung	0,10%
0,00%	17 Erwachsenenbildung	0,00%
0,52%	18 Internationaler Kulturaustausch	0,52%
7,52%	19 Großveranstaltungen	7,52%
k.A.	20 Kulturverwaltung	k.A.
9,76%	21 Sonstiges	9,76%

Wien 2005

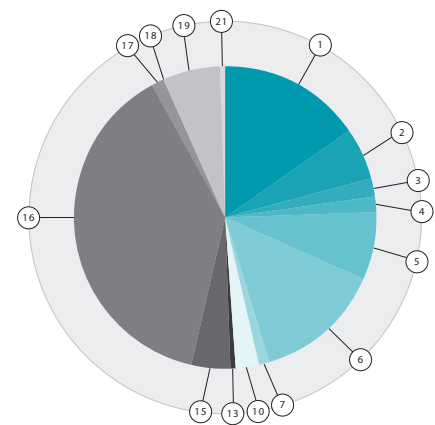


Bund 2005



15,48%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	15,48%
5,63%	2 Baukulturelles Erbe	5,63%
1,75%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	1,75%
1,60%	4 Bibliotheken	1,60%
7,27%	5 Musik	7,27%
13,76%	6 Theater, Musiktheater, Tanz	13,76%
0,92%	7 Film	0,92%
0,00%	8 Hörfunk, Fernsehen	0,00%
k.A.	9 Neue Medien	k.A.
2,63%	10 Bildende Kunst, Foto	2,63%
k.A.	11 Architektur	k.A.
k.A.	12 Angewandte Kunst	k.A.
0,46%	13 Literatur	0,46%
0,00%	14 Zeitungen, Zeitschriften	0,00%
4,39%	15 Kulturinitiativen und -zentren	4,39%
38,29%	16 Aus- und Weiterbildung	38,29%
1,30%	17 Erwachsenenbildung	1,30%
0,10%	18 Internationaler Kulturaustausch	0,10%
5,93%	19 Großveranstaltungen	5,93%
k.A.	20 Kulturverwaltung	k.A.
0,50%	21 Sonstiges	0,50%

Bundesländer ohne W, Stmk. 2005



Quellen:

Wien: Kunst- und Kulturbericht 2005 (ohne Musikschulen).

Stadt Salzburg: Jahresbericht Kultur 2005 (ohne Baukulturelles Erbe); eigene Zuordnung.

Bundesländer: Kulturberichte Burgenland, Salzburg, Vorarlberg; Datenübermittlung durch die Kulturabteilungen der übrigen Bundesländer.

Bund: Bericht zur Kulturfinanzierung des Bundes 2005, IKM.

Um eine einheitliche Vergleichbarkeit der Kulturausgaben aller Gebietskörperschaften zu fördern, wird über die nicht kulturbezogene Wissenschaftsförderung der Stadt Graz, die der Anordnungsbefugnis des Kulturamts unterliegt, in einem eigenen Unterkapitel berichtet. Da die Wissenschaftsförderung einen verhältnismäßig hohen Betrag im Vergleich zu den Kulturausgaben darstellt, würde bei Vergleichen mit anderen Gebietskörperschaften ein verzerrtes Bild entstehen, wenn die Wissenschaftsförderung hinzugerechnet wird.

WISSENSCHAFT (nicht kulturbezogen)

Das Kulturamt ist über die Wissenschaftsförderung für die Vergabe der Mittel für **Kompetenzzentren** und **Spezialforschungsbereiche** zuständig, die auf Grund ihrer mehrjährigen, von allen Gebietskörperschaften mitfinanzierten Projekte auf gesonderten Gemeinderatsbeschlüssen basiert.

Mit kommunaler Förderung der Wissenschaft ist in Graz durch den Schwerpunkt Süd-Osteuropa/Neue EU-Mitgliedsländer auch die Förderung von Internationalität verbunden.

Im Rahmen der Wissenschaftsförderung des Kulturreports stellt die Stadt Graz den vier Grazer Universitäten, der Karl-Franzens-Universität, der Technischen Universität, der Medizinischen Universität und der Universität für Musik und Darstellende Kunst jährlich aus dem Budget finanzielle Mittel zur Verfügung. Weiters werden auch Institutsprojekte sowie Projekte von wissenschaftlichen Einrichtungen, die im Nahbereich der Universitäten, zum Teil auch als außeruniversitäre Institutionen tätig sind, gefördert. Die Rektoren/VizektorInnen der vier Grazer Universitäten stehen, wie im Gemeinderatsbeschluss vom 16.4.2004 festgehalten, beratend für die universitätsnahe Wissenschaftsförderung zur Verfügung.

Kompetenzzentren:

Die Stadt Graz fördert den Aufbau von Kompetenzzentren als langfristig angelegte Kooperationen zwischen Universitäten und Firmen in Kernkompetenzbereichen der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Die geförderten Kompetenzzentren des Jahres 2005 sind:

Kompetenzzentrum "Angewandte Biokatalyse GmbH": Forschungsziel ist es, chemische Reaktionen mit Katalysatoren aus der Natur durchzuführen. Natürliche, lebende Zellen stellen Enzyme in großer Vielfalt her, um die chemischen Reaktionen, die den Stoffwechsel ausmachen, fein gesteuert durchführen zu können. Die Biokatalyse ermöglicht die Herstellung von naturähnlichen Substanzen, die aufgrund ihrer Struktur auf klassischen Wegen nicht hergestellt werden können.

Austrian Bio Energy Centre: Die Forschungstätigkeit konzentriert sich auf die energetische Nutzung von fester Biomasse, wie z.B. den Wärmeinhalt des Brennstoffes „Biomasse“ in Nutzwärme (z.B. Fernwärme und/oder in elektrischen Strom) durch Verbrennungsprozesse optimal umzusetzen, Gaserzeugung aus fester Biomasse, Gasreinigung und Gasnutzung zu optimieren. In enger Zusammenarbeit mit einem bedeutenden Software-Hersteller, mit EnergieversorgerInnen und AnlagenbauerInnen soll die Lücke zwischen „Probieren“ und „Wissen“ Schritt für Schritt für die Forschungsinhalte geschlossen werden.

Akustikkompetenzzentrum, Gesellschaft für Akustikforschung mbH: Arbeitsschwerpunkte sind Schwingung und Akustik von Kraftfahrzeugen sowie Entwicklung und Anwendung von Methoden zur numerischen Simulation. Es werden neue Berechnungsmodelle und Vorgehensweisen entwickelt, um die Schwingung und Akustik von Motor, Antriebsstrang, Abgassystemen und Gesamtfahrzeug vorherzusagen und optimieren zu können. Die Verbesserung der Akustikkompetenz für die Fahrzeugindustrie erfolgt durch Steigerung des Komforts in Fahrzeugen, Erreichung künftiger Geräuschlimits (Umwelt) und Verkürzung von Entwicklungszeiten.

holz.bau forschungs gesmbh: Ziel ist es, mit den Aktivitäten einen Beitrag zu leisten, um dem Werkstoff Holz einen entsprechenden Stellenwert im Baubereich zu sichern und diesen ausbauen zu können. Die Kernkompetenzen liegen in der Bearbeitung und Verknüpfung von Forschungsfragen der Holz- und Bauwerkstechnologie in einerseits kurzfristigen und ergebnisorientierten Forschungsdienstleistungen und andererseits in mittel- bis langfristigen Forschungsfragen. Aufgabe ist die Schaffung, die Aufbereitung und ein gezielter Transfer von Wissen, um ein größtmögliches Umsetzungspotenzial von know-how erreichen zu können.

Kompetenzzentrum für wissenschaftliche Anwendungen und Systeme, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, KNOW-Center Graz: Das Know-Center fördert in seiner Rolle als Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft speziell den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis wie IT-Lösungen zur Unterstützung von Wissensmanagement am Arbeitsplatz, Auffinden von Wissen und Wissenstransfer. Erklärtes Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Partnerunternehmen und der KundInnen zu verbessern, indem wissenschaftliche Ergebnisse in echte Innovationen überführt werden.

Kompetenzzentrum für interaktives e-Business, „evolaris“ Privatstiftung: Forschungsziel ist, in den Forschungsrichtungen Wants (KundInnenbedürfnisse besser verstehen und lenken durch innovative Formen von online Marktforschung und online Marketing), Business Models (Web- und Mobilanwendungen gestalten durch Geschäftsmodellentwicklung, Web Analysen und Akzeptanztests), Legal&Security (Webbasierte und mobile Anwendungen durch rechtskonforme Gestaltung absichern) sowie Web&Mobile Solution (Webbasierte und mobile Anwendungen entwickeln) innovative Verfahren und Technologien, die neue Formen der Kommunikation mit KundInnen ermöglichen, zu entwickeln.

Kompetenzzentrum für „umweltfreundliche Stationärmotoren“, Large Engines Competence Center, LEC Graz: Wesentliches Ziel des LEC ist die Entwicklung von zukunftsweisenden Verbrennungsverfahren für Motoren für die Energieerzeugung sowie Motoren für den Einsatz als Auto-, Schiffs- und Lokomotivantrieb mit höchsten Wirkungsgraden bei gleichzeitig minimalen Emissionen, unter Berücksichtigung zukünftiger Kraft- und Schmierstoffe und die Entwicklung dafür erforderlicher Simulations- und Analysemethoden.

Kompetenzzentrum „Das virtuelle Fahrzeug“, Forschungsgesellschaft: Innovative Ideen und Lösungen werden vom vif in den Bereichen Mechanik (Crashberechnungen, Optimierungslösungen für Strukturbauteile, Schweißpunktberechnungen), Thermodynamik und Strömungsmechanik (Thermische Auslegung von Anlagen, Auslegung von kundInnenspezifischen Klimatisierungssystemen, Klimatisierungskonzepte für alternative Antriebe) Virtuelles Engineering (Prozessmodellierungen, Konzepte für Produktdatenmanagement) und Virtuelle Produktion (Methodenentwicklung im Bereich Umformtechnik, flexible Automatisierungen, Offline Programmierung von Roboterzellen) angeboten.

Spezialforschungsbereiche (kurz SFB):

Die geförderten SFB des Jahres 2005 sind:

SFB „007 Biomembranen“: Die Forschungen haben zum Ziel, vertiefte Kenntnisse zur Biogenese, zur Struktur und Funktion biologischer Membranen zu erlangen, um damit neue Ansätze zur Aufklärung der molekularen Ursache Lipid-assoziierten Krankheiten bei Mensch, Tier und Pflanzen zu schaffen sowie die Membranpathologie als neues Wissensgebiet der Arterioskleroserecherche zu entwickeln. Am 12.7.2005 fand nach zehnjähriger Forschungstätigkeit das abschließende Hearing mit Schlussbericht statt.

SFB „Elektroaktive Stoffe“: Die interdisziplinäre Untersuchung und Entwicklung innovativer Funktionsmaterialien, die durch elektronische und/oder ionische Leitfähigkeit gekennzeichnet sind, wurden für die High-Tech-Bereiche „Energieumwandlung und Energiespeicherung“, „Optoelektronik“, „Leitfähige Polymere“, „Sensorik“ und „Redox-Katalyse“ vom SFB erfolgreich durchgeführt. Mit dem Jahr 2005 beendete der Spezialforschungsbereich seine zehnjährige Forschungstätigkeit.

Universitätsförderungen:

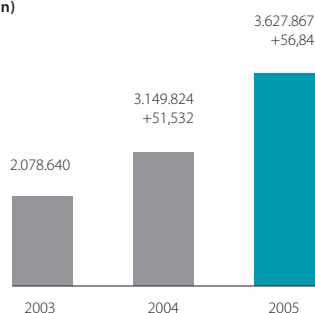
Die von der Stadt Graz im Jahr 2005 geförderten Universitätsprojekte sind:

- „Tagungs- und Eventmanagement“, Karl-Franzens-Universität Graz;
- „Verwertung von Patenten der TU“, Technische Universität Graz;
- „Intensivierung der internationalen Beziehungen“, Medizinische Universität Graz;

Aus dem stadtübergreifenden Budget werden neben den genannten Universitätsförderungen im Wesentlichen die Fachhochschulen mit einem Betrag von 4.871.114 Euro finanziert. Da diese Ausbildungsinstitutionen aber nicht der Kultur zuzurechnen sind und auch nicht über Förderentscheidungen vom Kulturreport vergeben werden, wurden sie in diese Berechnung nicht aufgenommen.

Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2005 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **3.627.867 Euro**. Dies entspricht einer Veränderung von +56,84% zum Vorjahr.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Förderung von Universitäten u. Hochschulen	327.815
Studienbeihilfen	5.100
Urban II - Fachhochschul-Campus	1.101
Urban II - Fachhochschul-Campus (a.o.Geb.)	408.054
Urban II - Wissensstadt	11.780
Urban II - FH-Standort Graz-GmbH	800.000

Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

Akustikkompetenzzentrum Ges.f.Akustikforschung mbH, Jahresförderung	216.312
ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus, Jugendliche im Dialog mit ZeitzeugInnen und HistorikerInnen	5.000
Austrian Bio Energy Centre, Jahresförderung	443.276
Europäisches Fremdsprachenzentrum, Jahresförderung	125.000
holz.bau forschungsbereich gmbh, Jahresförderung	102.452
Institut für Wohnbau, Technische Universität, Paneuropäischer Studierendenwettbewerb	2.065
Karl-Franzens-Universität, Tagungs- und Eventmanagement	33.000
Karl-Franzens-Universität, Institut für Geophysik, Astrophysik und Meteorologie, Wegener - Zentrum, Jahresförderung	30.000
Karl-Franzens-Universität, „Dienstleistungs- und Kompetenzportfolio der Universität Graz“	7.000
Karl-Franzens-Universität, Geisteswissenschaftliche Fakultät - Institut für Erziehungswissenschaften, TWISFER	5.000
Karl-Franzens-Universität, Institut für Sportwissenschaften „Radfahrfreundliche Stadt“	2.500
Karl-Franzens-Universität & Technische Universität, Spezialforschungsbereich „Elektroaktive Stoffe“	14.200
Katholische Hochschulgemeinde Graz, „Radfahrgeschichte der Steiermark“	1.500
Kompetenzzentrum „Angewandte Biokatalyse GmbH“, Jahresförderung	228.086
Kompetenzzentrum „Das virtuelle Fahrzeug“, Forschungsges.mbh, Jahresförderung	215.668
Kompetenzzentrum f. umweltfreundliche Stationärmotoren, LEC Graz	133.100
Kompetenzzentrum f. wissenschaftliche Anwendungen u. Systeme	
Forschungs- und Entwicklungs GmbH, KNOW Center Graz, Jahresförderung	120.000
Kompetenzzentrum für interaktives eBusiness evolaris Privatstiftung, Jahresförderung	142.857
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung, Jahresförderung	15.000
Medizinische Universität, Intensivierung der internationalen Beziehungen	33.000
Medizinische Universität Graz, Einbeziehung von pro-aktivem Gender-Mainstreaming in die Forschungstätigkeit der Med.-Uni am Beispiel Forschungsfinanzierung	19.000
Medizinische Universität Graz, Studienmodul Forschungsmanagement	5.500
Österreichisch Physikalische Gesellschaft, Projekte zum Weltjahr der Physik	6.000
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie, Jahresförderung	2.500
Österreichischer Austauschdienst für Intern. Bildungs- und	

Wissenschaftskooperation, Jahresförderung	2.000
Technische Universität, Frank-Stronach-Institut, Startförderung	85.000
Technische Universität, Verwertung von Patenten der TU	33.000
Technische Universität & Karl-Franzens-Universität, Institut für Chemische Technologie anorganischer Stoffe, SFB Elektroaktive Stoffe	3.001
Technische Universität & Karl-Franzens-Universität, Spezialforschungsbereich „007 Biomembranen“	27.341
Wehab Wolfgang, Dr., Publikationsförderung	1.500

Förderungen Kulturamt < € 1.500

Akademisches Forum für Außenpolitik - Hochschulliga für die Vereinten Nationen, Symposium „Bildung und Religion“	1.000
Austrian Medical Students Association (AMSA), Jahresförderung	1.130
Ernecker Björn, Student Parabolic Flight Campaign	700
Freiheitlicher Akademikerverband Steiermark, Denklinien der Weltkulturen	500
Grazer Philosophische Studien, Kulturwissenschaftlicher Studentenaustausch	1.200
Gröllner Hannes, Symposium Graz	700
indexicals - Zentrum für transdisziplinäre Kognitions- und Staatswissenschaften, „Vom Fremdenverkehr zum Tourismus“	700
Institut für Bildungsrecht und Bildungspolitik, Verein zur Forschung auf dem Gebiet des Bildungswesens, Jahresförderung	1.000
Jung Akademiker Service Steiermark, Jahresförderung	1.000
Karl-Franzens-Universität, Institut für Philosophie, Katalog über sozio-kulturelle Arbeit und Projekte in Graz	500
Karl-Franzens-Universität, Institut für Erziehungswissenschaft, „Diplomarbeit: Guerilla Marketing“	400
Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Student Parabolic Flight Campaign	730
Penz, Mag ^a Dr ⁱⁿ Andrea, „Translatorisches Handeln bei Asylanhörungen“	700
Pöllabauer, Mag ^a Dr ⁱⁿ Sonja, „Democratic Governance in International Territorial Administration“	700
Salamun, M Mag ^a Dr ⁱⁿ Michaela, Student Parabolic Flight Campaign	700
Schleifer Hannes, Student Parabolic Flight Campaign	700
Taschil Gunter, Jahresförderung	700
Verein zur Förderung der Rektorenkonferenz	300
Wagner Michael, „Diplomarbeit: Guerilla Marketing“	400
Zhuber-Okrog Valentin, Jahresförderung	400

Gesamtausgaben

„Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen)

3.627.867

MUSEEN, ARCHIVE, WISSENSCHAFT

In die LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ inkludiert ist die Förderung des **Stadtmuseums** Graz, das 1928 zur 800-Jahrfeier der Stadt Graz gegründet wurde, nach dem Zweiten Weltkrieg ans Landesmuseum Joanneum kam und später wieder an die Stadt zurückgegeben wurde. Mit Grundsatzbeschluss vom 20.1.2005 sprach sich der Grazer Gemeinderat für eine Neuorientierung des Stadtmuseums aus. Dabei wurde nicht nur eine mit internen und externen ExpertInnen erarbeitete Raumkonzeption als Fernziel definiert, sondern vor allem auch auf die Kernbereiche musealer Arbeit mit Sammeln, Bewahren/Konservieren und Forschen/Dokumentieren sowie Ausstellen/Vermitteln unter modernsten Aspekten eingegangen. Als Konsequenz daraus wurde, ebenfalls mit Gemeinderatsbeschluss, im selben Jahr die Stadtmuseum Graz GmbH gegründet. Als neuer Geschäftsführer ging aus einem Hearing und auf Basis der Beschlüsse der zuständigen politischen Organe Otto Hochreiter hervor, dessen erste wesentliche Aufgabe die geschlossene Registratur und Inventarisierung des Betriebsvermögens wie auch des gesamten Kunst- und historischen Dokumentationsbesitzes, der bis zu diesem Zeitpunkt vom städtischen Eigenbetrieb Stadtmuseum verwaltet worden war, bildete. Im Berichtsjahr 2005 wurde das bereits erstellte Programm mit Schwerpunkt Fedo Ertl (September – Dezember) zu Ende geführt. Zusätzlich gab es im November eine Veranstaltungsserie „Robert Stolz’s Klingendes Museum“.

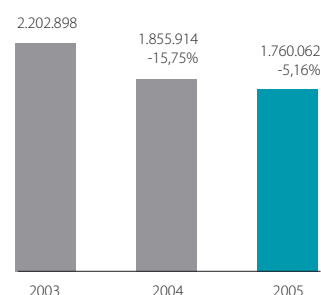
In der Stadt Graz ist das Landesmuseum Joanneum mit den Departments Natur, Kulturgeschichte, Volkskunde und Kunst zentraler Angelpunkt, in welchem die kontinuierliche Museumsarbeit in zahlreichen Präsentationen einem interessierten Publikum vor Augen geführt wird. Museen als wissenschaftliche Anstalten des Sammelns, Bewahrens, Forschens und Vermittelns sind nur ein kleiner Teil der Grazer Kulturförderung. Die Stadt Graz leistet ihren Beitrag an dieser auf Erzherzog Johann zurückgehenden Museumslandschaft des Landesmuseums Joanneum durch die Förderung des 2003 eröffneten **Kunsthause**s, zugehörig dem Department Kunst. Dies ist unter LIKUS-Abschnitt 9 Bildende Kunst im Detail ersichtlich.

Da das **Kindermuseum „Frida & Fred“** primär ein Zentrum des Lernens ohne eigene Sammlung, die wissenschaftlich bewahrt, erforscht und vermittelt wird, ist, wurde es der LIKUS-Kategorie 15 „Kulturinitiativen, Kulturzentren“ zugeordnet.

Das **Stadtarchiv** als historisches Archiv der Stadt Graz verwahrt die schriftliche Überlieferung des Stadtmagistrates von (1766) 1820 bis 1849 und der Stadtgemeinde Graz von 1850 bis heute. Die Bestände des Stadtarchivs umfassen rund 5500 Laufmeter Akten und Amtsbücher. Auch das Bauaktenarchiv von Alt-Graz (1825 bis 1993) und das der ehemaligen Umgebungsgemeinden (1890 bis 1993) mit den Plänen von fast allen Grazer Häusern sind darin enthalten. Durch die Übernahme von rund 450 Laufmetern Bauakten von der Bau- und Anlagenbehörde 2005 entstand eines der umfangreichsten Bauaktenarchive Österreichs. Eine wissenschaftliche Handbibliothek zur Geschichte der Stadt Graz und der Steiermark mit rund 8000 Bänden bietet detaillierte Einblicke in die heimische Vergangenheit. Das Stadtarchiv trägt als Auskunfts- und Recherchestätte wesentlich zum Forschungsleben der Stadt Graz bei. Seit dem Jahr 2004 ist das Grazer Stadtarchiv Teil des Kulturamtes.

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2005 betragen **1.760.062 Euro**, das entspricht einem Anteil von 4,18% aller städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 76% auf das Stadtmuseum, gefolgt vom Stadtarchiv mit 19%. Im Jahr 2004 waren es 1.855.914 Euro (3,96%). Dies entspricht einer Veränderung von -5,16%.

Museen, Archive, Wissenschaft



MUSEEN, ARCHIVE, WISSENSCHAFT

Stadtübergreifende Kulturausgaben

Nichtwissenschaftliche Publikationen	1.288
Stadtarchiv	322.177
Stadtmuseum	1.335.391

Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb

Stadtarchiv	14.243
-------------	--------

Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

Centrum für Jüdische Studien, Jahresförderung	5.000
CLIO - Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit, Jahresförderung	4.000
David Herzog-Fonds, Jahresförderung	10.000
Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, IFF, Jahresförderung	10.000
Donauschwäbisches Bibliographisches Archiv, Jahresförderung	1.500
Karl-Franzens-Universität, Institut für Germanistik, Edition Werner Schwab	15.000
Karl-Franzens-Universität, Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur (IFZ), Jahresförderung	12.500
Karl-Franzens-Universität, Haus der Wissenschaft - Zeitgeschichtelabor, Jahresförderung	10.000
Österreichisch Französische Gesellschaft, Jahresförderung	5.500
Technische Universität, Fakultät Architektur, Publikation Graz Architecture Magazine GAM	3.000

Universität für Musik und Darstellende Kunst, Institut für Elektronische Musik und Akustik, „Computermusik und Multimedia“	5.000
--	-------

Förderungen Kulturamt < € 1.500

Aschemann-Pilshofer, Mag ^a Dr ⁱⁿ Birgit, „Diplomarbeiten in den Geisteswissenschaften - Widersprüche und Wege“	700
Club Alpbach, Stipendien	1.000
Grollegg-Edler, Dr ⁱⁿ Charlotte, „Die wehrhafte Nachtigall“	700
Ottokar Kernstock, Eine Studie zu Leben, Werk und Wirkung“	700
Kulterer, Mag ^a Birgit, „Museum und Kunst“	700
Österr. Karl Jaspers-Gesellschaft, Jahresförderung	1.000
Österreichisches Luftfahrtmuseum, Jahresförderung	500
SOWI-Absolventenverein, Jahresförderung	363
Vereinigung für wissensch. Grundlagenforschung, Kolloquium „Was macht die Kunst?“	500

Gesamtausgaben in der Kategorie
"Museen, Archive, Wissenschaft"

1.760.062

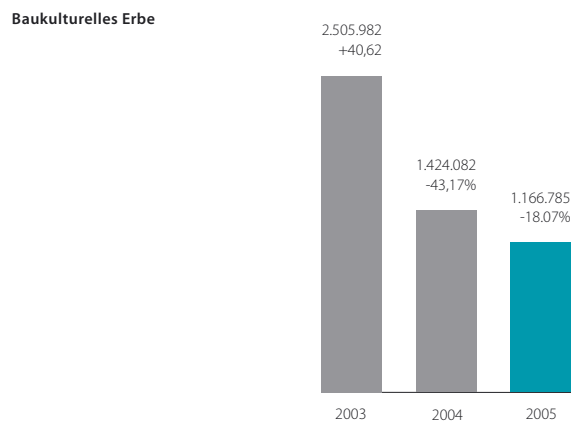
Seit 1999 ist die historische Altstadt von Graz UNESCO-Weltkulturerbe. Dennoch stellt sich die Stadt Graz innerhalb einer modernen Stadtverwaltung permanent der Herausforderung, zwischen dem „Erhalten“ und dem „Gestalten“ einen wechselseitigen Ausgleich zu finden. Das Miteinander historischen Baubestandes und innovativer Neugestaltungen macht die Spannung einer Stadt aus, dies nicht nur aus kultureller und künstlerischer Sicht, sondern auch als Impuls für die Wirtschaft und den Tourismus. Nicht zuletzt beeinflusst eine ausgewogene Bauweise den städtischen Sozialraum und damit ihre BewohnerInnen.

Innerhalb der Stadtbaudirektion, die den überwiegenden Anteil des Stadtbudgets im Bereich Stadtbildpflege verwaltet, hat insbesondere die Geschäftsstelle des Grazer Altstadterhaltungs-Fonds eine zentrale Bedeutung, zu deren Aufgabenbereichen Förderungen für Instandsetzungen und Erhaltungen an baulichen Objekten innerhalb der Altstadt-Schutzzonen zählen.

Das Kulturressort ist für den Bereich Denkmalpflege zuständig, der sich nach dem Bundesgesetz über den Schutz von Denkmälern hinsichtlich ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Bedeutung richtet. Die Denkmalpflege umfasst die ständige Begutachtung des Erhaltungszustandes, somit das Bewahren der 684 Einzelobjekte wie u.a. Gedenktafeln, Gedenksteine, Denkmäler, Bildstöcke, Kapellen, Wegheiligtümer, Hausplastiken und Ehren- und Legatsgräber bedeutender GrazerInnen.

Projekte 2005 sind u.a. die permanent notwendigen Instandhaltungsarbeiten und Generalsanierungen am **Grazer Stadtparkbrunnen**, diverse **Schrifterneuerungen** z.B. am Gedenkstein Zois im Stadtpark, Instandsetzungsarbeiten am **Bildstock „Am Damm“**, sowie die Neuerrichtung der **Gedenktafel Drews** sowie die Neuaufstellung des **Ehren- und Mahnmales der Gefallenen beider Weltkriege** des Grazer Bildhauers Alexander Silveri **an der Paulustorbastei**.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ mit **1.166.785 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,77% aller städtischen Kulturausgaben. Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um -18,07% gesunken.



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Altstadtpflege und Ortsbildpflege	811.737
Altstadtpflege und Ortsbildpflege (a.o.Geb.)	39.197
Civitas - Projektmanagement	7.876
Civitas - Projektmanagement (a.o.Geb.)	121.006
Urban Graz - Bürgerinformation	153
Urban II - Erfahrungsaustausch	953
Urban II - Erfahrungsaustausch (a.o.Geb.)	64.242
Urban II - Kleinprojekte (a.o.Geb.)	6.767
Urban II - Unterstützung der Programmleitung	1.899
Urban II - Unterstützung der Programmleitung (a.o.Geb.)	27.179
Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb	
Denkmalpflege	85.776
Gesamtausgaben in der Kategorie "Baukulturelles Erbe"	1.166.785

Gelebte Traditionen wie Brauchtum und gesellschaftliche Rituale einer bestimmten Region wachsen, entwickeln und verändern sich. So definierte Volkskultur kann nicht nur positive Identitätsstifterin und Unterhaltung sein, sondern ist auch ein wichtiger Bestandteil der Alltagskultur. Traditionelles Musizieren, Singen und Tanzen in Gemeinschaft hat im ländlichen Bereich nach wie vor einen anderen Stellenwert als in der Stadt. Demgemäß gibt die Stadt Graz vergleichsweise wenig für den Bereich Heimat- und Brauchtumspflege, hauptsächlich für die in der Landeshauptstadt sitzenden Dachverbände, aus. Ein Schwerpunkt wird jedoch im Bereich der Chöre gesetzt.

Für den Bereich ist im Jahr 2004 ein gesonderter dreiköpfiger Beirat eingerichtet worden, welcher durch VertreterInnen des „Forum Volkskultur“ gebildet wird. Dieses Gremium gibt Empfehlungen bezüglich Projekten im Ermessensbereich. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Die finanziellen Unterstützungen fokussieren auf Jahresförderungen für jene Vereine, die zentrale Stellungen in den Strukturen der volkskulturellen Verbände inne haben und bei welchen gewährleistet ist, dass durch eine kontinuierliche Tätigkeit auch vereinzelte Mitgliedsvereine profitieren. Nachwuchspflege und –schulung sind im Bereich Volkskultur zentrale Zugänge des Kulturressorts.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

Der **Steirische Blasmusikverband Bezirk Graz-Stadt** absolviert 2005 ein Jahresprogramm, das u.a. Aktivitäten für und mit den Grazer Blasmusikvereinen, die Koordination der einzelnen Musikvereine und Trachtengruppen für die Landhaushofkonzerte und die Repräsentation der Interessen einzelner Vereine gegenüber FördergeberInnen, Medien und Behörden beinhaltet.

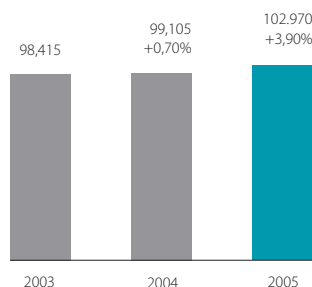
Der **Steirische Sängerbund** verfügt über einen mehrjährigen Fördervertrag und veranstaltet die jährliche Veranstaltungsreihe „vokal.total“. 2005 wurde dieses Steirische Chorfestival gemeinsam mit dem Chorverband Österreich veranstaltet, Anfang Juli durchgeführt. Die Bandbreite der Konzerte reicht von jahrhundertealten liturgischen Gesängen über weltliche und geistliche Musik mehrerer Jahrhunderte bis zu Stücken zeitgenössischer KomponistInnen. Die Internationale a-cappella-Competition für Jazz, Pop, Gospel Ensembles und Jazzchöre um den „Ward Swingle Award“ folgte Ende Juli 2005.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ mit **102.970 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,24% aller städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 74,58% auf den Steirischen Sängerbund, gefolgt vom Grazer Bürgerkorps mit 4,86% und dem Blasmusikverband mit 4,29%.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,90% gestiegen.

Heimat- und Brauchtumspflege



Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

Blasmusikverband, Jahresförderung	4.420
Bund der Heimat- und Trachtenvereine, Jahresförderung	3.500
Bund Steirischer Heimatdichter, Jahresförderung	2.000
Die Kärntner in Graz, Jahresförderung	1.500
Grazer Bürgerkorps, Jahresförderung	5.000
Steirischer Sängerbund, Jahresförderung	76.800
Steir. Volksliedwerk, Projekt „Mit allen Sinnen“	1.500
Verband alpiner Trachten- und Wohltätigkeitsvereine, Jahresförderung	4.400

Förderungen Kulturamt < € 1.500

ARGE Volkstanz Steiermark, Jahresförderung	600
Erster Grazer Zitherverein, Jahresförderung	500
Grazer Spielmannszug, Jahresförderung	1.000
Grazer Volksliedchor des österreichischen Alpenvereines, Konzerttätigkeit	400
Jugendblasorchester Don Bosco, Jahresförderung	350
Trachtenverein „D’Steirerherz’n z’Graz“, Jahresförderung + 85-Jahr-Jubiläum	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie
„Heimat- und Brauchtumspflege“

102.970

Öffentliche Bibliotheken im 21. Jahrhundert sollen Orte des Lernens und der Information, soziale und kulturelle Orte für Menschen aller Altersgruppen, jeder sozialen und ethnischen Herkunft sein. Bibliotheksarbeit umfasst ein vielfältiges Aufgabengebiet: Medienangebote zu erschließen und bereitzustellen, Wissen transparent zu machen, Zugänge zu Wissen und Information zu schaffen sowie Chancengleichheit beim Zu- und Umgang mit neuen Informationstechnologien und den Abbau von Nutzungsbarrieren zu erzielen.

Öffentliche Bibliotheken, Stadtbibliotheken sind wesentliche Bestandteile jeder kommunalen Bildungslandschaft. „Die Öffentliche Bibliothek, der lokale Zugang zum Wissen, liefert eine Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen, unabhängige Entscheidungsfindung und kulturelle Entwicklung des Einzelnen und der gesellschaftlichen Gruppen.“ (Bibliotheksmanifest der UNESCO)

Ausgelöst durch Aufgabenkritik und geforderte Strukturänderungen wurde 2005 eine Studie in Auftrag gegeben, die von der in Stuttgart tätigen Universitätsprofessorin, Diplombibliothekarin und Betriebswirtin Cornelia Vonhof erstellt wurde. Ziel war die Ausarbeitung eines Bibliotheksentwicklungskonzeptes, das trotz der begrenzten Mittel ein möglichst effizientes Angebot für die BenutzerInnen der **Stadtbibliothek** Graz entwerfen sollte. Die Ist-Analyse und der nationale und internationale Vergleich mit anderen Stadtbibliotheken ergaben für Graz, dass die im Vergleich sehr knappen budgetären und personellen Ressourcen durch die Aufteilung auf neun Bibliotheken, die Mediathek und den Bücherbus zu stark gesplittet sind und dass sowohl beim Medien- als auch Raumangebot eine drastische Lücke sogar zum niedrigsten Sollwert besteht. Dass dennoch eine beachtliche Steigerung an BenutzerInnen- und Entlehnzahlen in den letzten Jahren erreicht wurde, wurde sehr positiv erwähnt. Die Studie, die im November 2005 präsentiert wurde, sollte Ausgangspunkt für eine Straffung und Modernisierung der teilweise veralteten Zweigstellenstruktur sowie für die Attraktivierung des Leistungsspektrums durch neue Services und kundInnenfreundlichere Öffnungszeiten sein.

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren fungierte die Stadtbibliothek auch 2005 immer wieder als gut besuchte Begegnungsstätte zwischen AutorInnen, KünstlerInnen auf der einen und dem interessierten Publikum auf der

anderen Seite. Veranstaltungshöhepunkte waren die Lesereihe „4handschreiben“ und die Teilnahme am Lesefestival „Leserstimmen“. Mit drei sprachlich und inhaltlich völlig unterschiedlichen, aber gleichermaßen hörenswerten Lesungen ging die literarische Reihe „4handschreiben“ ins Finale. Diese bereits im Jänner 2004 in Kooperation mit der Grazer AutorInnenversammlung gestartete Veranstaltungsserie fand mit der Publikation aller Texte, die von 24 AutorInnen – jeweils zu zweit – für die Präsentationen in der Mediathek geschrieben worden waren, im November 2005 ihren würdigen Abschluss. „Ciné Création“ – ein Filmabend mit österreichischen und französischen Kurzfilmen sowie einer hochkarätigen Diskussionsrunde – und Vernissagen mit FotokünstlerInnen und MalerInnen rundeten das Veranstaltungsprogramm in der Mediathek ab.

In den Bibliotheken wurden im Rahmen der österreichweiten Leseaktion „Leserstimmen – der Preis der jungen LeserInnen“ bekannte KinderbuchautorInnen und -illustratorInnen zu Lesungen und Workshops mit SchülerInnen eingeladen.

Schwerpunkt im Herbst 2005 war die Ausstellung „British Corner“, die in allen Stadtbibliotheken, der Mediathek und im Bücherbus im Rahmen des Österreich-Gedenkjahres stattfand. In Kooperation mit der Kulturvermittlung Steiermark wurden britische AutorInnen, die bereits zur Zeit der britischen Besatzung literarisch tätig waren, präsentiert. Insgesamt 1606 Personen besuchten 32 Lesungen, Vernissagen und Workshops und bestärkten die Stadtbibliotheken in ihrem Bestreben, neben der Kernkompetenz Medienausleihe auch weiterhin den kommunikativen Aspekt der Bibliothek durch kulturelle und literarische Veranstaltungen zu betonen.

Der Bücherbus, bereits über die deutschsprachigen Grenzen hinaus bekannt, stand im März 2005 beim internationalen Bibliothekskongress zum Thema „Fahrbibliothek“ in Szombathely im Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Organisation von Märchenwanderungen und Märchentheater für Kinder sowie die Teilnahme an zahlreichen Schulprojekten machten den Bücherbus mit seinen 19 Ausleihstellen (davon 13 Schulstandorte) verstärkt zu einem Anziehungspunkt für Mädchen und Buben. Erfreulicherweise war auch in den Stadtbibliotheken und der Mediathek der Zustrom von Schulklassen – 310 Klassen mit insgesamt 6.362 SchülerInnen – um 46% höher als im Vorjahr.

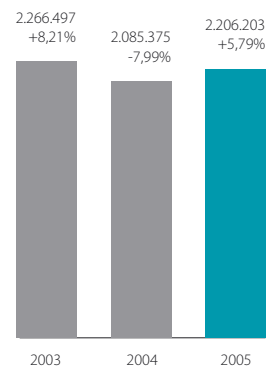
Trotz der im Benchmarking offenkundig gewordenen, äußerst knappen finanziellen, personellen und räumlichen Ressourcen konnte die Zahl der Entlehnungen 2005 auf 553.006 gesteigert werden, was eine Erhöhung um 3% zum Vorjahr bedeutet. Insbesondere die Schließungsdiskussionen relativierten jedoch BesucherInnenfrequenz und Neuanmeldungen. Erstmals seit vielen Jahren wurde ein Rückgang verzeichnet. Positiv hingegen ist die intensivere Nutzung der 160.669 Medien des Medienbestandes, der im Durchschnitt 3,4 Mal umgesetzt wurde, ja bei einzelnen Mediengruppen sogar einen viel höheren Umsatz erzielte. Als Ausleihhits erwiesen sich DVDs, die 29 Mal umgesetzt wurden, sowie Musik-CDs (Umsatz: 9,9) und Hörbücher (Umsatz: 8,6); ebenfalls sehr gefragt waren alle Medien für Kinder.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ mit **2.206.203 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 5,24% aller städtischen Kultur Ausgaben.

Dieser Betrag entfällt dabei fast zur Gänze auf die Stadtbibliothek (99,8%). Darüber hinaus wurde die öffentliche Bibliothek der Pfarre Graz-Süd gefördert.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 5,79% gestiegen.

Bibliothekswesen



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Stadtbibliotheken	1.694.331
Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb	
Stadtbibliotheken	511.932
Förderungen Kulturamt < € 1.500	
Öffentl. Bücherei der Pfarre Graz-Süd, Literaturabende 2005/2006	500
Gesamtausgaben in der Kategorie „Bibliothekswesen“	2.206.203

In der heutigen Zeit ist eine Trennung in Musik-Kategorien nicht mehr zeitgemäß, da zeitgenössische Musik sich durch experimentierendes „cross over“ auszeichnet, in dem die unterschiedlichsten Stile und Produktionsweisen zum Einsatz kommen können. Für den Bereich Musik sind im Jahr 2004 zwei Fachbeiratsgremien mit je drei ExpertInnen eingerichtet worden. Die Trennung erfolgte nach den Bereichen „Ernste und Neue Musik“ bzw. „Populäre Musik und Jazz“ und geschah vor allem aufgrund der Fülle von Musikformen aus strukturellen Gründen und im Bewusstsein, dass die inhaltlichen Grenzen fließend bleiben und sich jederzeit in unterschiedliche Richtungen verschieben können. Die Beiräte geben Qualitätsempfehlungen bezüglich Projektansuchen ab. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

„Ernste Musik“ (E-Musik) als Begriff versucht seit einiger Zeit jenen der Klassik zu ersetzen, was jedoch nur zum Teil erfolgreich gelingen kann. Der Begriff kann den großen Musikbereich, der von Orchesterkonzerten, Opern bis zur Kammermusik reicht, genauso wenig beschreiben, wie Unterhaltungsmusik (U-Musik) mit Populärer Musik gleichzusetzen ist. Der Schwerpunkt der Förderung liegt nicht nur auf der Reproduktion, sondern vor allem auf der Kreation, weshalb die Neue Musik als zeitgenössische innovative und experimentelle Richtung als besonders förderungsnotwendig gilt. „Populär“ entspricht in diesem Zusammenhang nicht mehr dem „Mainstream-Gedanken“, sondern bezieht sich, in Relation zum klassischen Repertoire, auf eine zeitgenössische, sich der Medien bedienende, einer sich dem Mainstream eher widersetzen- de junge Musik-Szene, die sich zwischen „FM4-Musik“ und Independent-Formen bewegt. Hier wird der Übergang zur Neuen Musik durchlässig, genauso wie zum Bereich der Medienkunst. Jazz – von klassisch bis zur freien Improvisation – ist ein in Graz dominanter und herausragender Bereich und deckt mit seinen international beachteten Ensembles daher auch einen großen Teil dieser Kategorie ab.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt: Die **Jazz Big Band Graz** als eine der eigenständigsten Stimmen im orchestralen Jazz Europas hat mit internationalen Konzerttourneen mit CD-Präsentationen, Teilnahmen an Internationalen Festivals und Kompositionsaufträgen ein umfangreiches Jahresprogramm.

Das Internationale Jazzfestival, federführend der **Verein GamsbART**, der auch Mitglied des ebenfalls geförderten Jazzkartells ist, beleuchtet im April 2005 unter dem Thema „Balkanjazz“ die musikalische Vielfalt Osteuropas und deren Bedeutung für den Jazz. Beim 13. Austrian Soundcheck im November 2005 lag der Schwerpunkt des Festivals wie in den letzten Jahren auf der Präsentation innovativer österreichischer Musik im Bereich zwischen Jazz, freier Improvisation und elektronischer Musik.

Die **Jeunesse Graz – Musikalische Jugend Österreichs** verfügt über einen mehrjährigen Fördervertrag und bietet, den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen entsprechend, ein umfangreiches Musikprogramm. Ziel ist es, Jugendlichen und Familien einen leichten und unkomplizierten Zugang zur Musik zu verschaffen.

Der **Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musik, IMPULS**, organisiert alle zwei Jahre einen internationalen Kompositionswettbewerb mit Symposium. PartnerIn ist dabei die Kunstuniversität Graz. Der international renommierte Komponist Beat Furrer ist Initiator und Betreiber.

Der **Kultur & Kommunikationsverein Zeiger**, welcher über einen mehrjährigen Fördervertrag für das Jahresveranstaltungsprogramm unterstützt wird, erhält für das jährliche „Spring“-Festival, im Jahr 2005 „Springfive“, neben der kostenlosen, vom Kulturbudget finanzierten Benützung des Veranstaltungsortes Dom im Berg eine zusätzliche finanzielle Unterstützung analog zu den budgetären Möglichkeiten. Das „festival for electronic art and music“ wurde zu einem programmatischen Fixpunkt.

Die Konzertreihe **Open Music** steht seit Beginn der 90er Jahre für die Vermittlung zeitgenössischer Musik und für eine Musikauffassung jenseits der strikten Trennung in E- und U-Musik. 2005 wurden u.a. aktionistisch-theatrale Improvisationen mit Werken von John Cage, Uwe Rasch und Clemens Gadenstätter sowie zeitgenössischen KomponistInnen aufgeführt.

KIM – Verein zur Förderung von Popkultur hat in den letzten Jahren eine Reihe von Einzelprojekten zu einem vielseitigen Jahresprogramm gebündelt, u.a. sind die KIM-Konzerte 05 mit internationalen KünstlerInnen, die Veranstaltungsreihe „Sonntags Abstrakt“ sowie das KIM Label „big_M_net mehr elektronische Musik für die Welt“, das

auch für Jugendliche einen Kommunikationsknoten mit Datenaustausch im Internet bieten will, zu nennen.

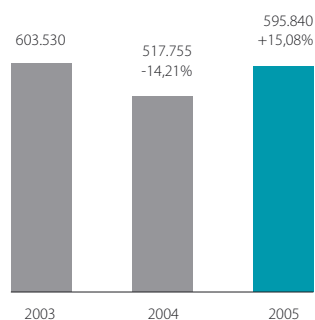
Die **Musikförderungspreise der Stadt Graz** gingen im Jahr 2005 an:

Harnik Elisabeth	2.200
Klein Christian	2.200

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Musik“ mit **595.840 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,41% der städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 10,41% auf die Jazz Big Band Graz, gefolgt vom Verein GamsbART mit 10,11% und der Steirischen Gesellschaft der Musikfreunde mit 10,07%. Im Ver-

gleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 15,08% gestiegen.

Musik



Stadtübergreifende Kulturausgaben			
Maßnahmen zur Förderung der Musikpflege (Infrastruktur f. Stadtorchester und Musikschulklassen)			
	24.675		
Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500			
1. Grazer Harmonikaklub „Accordeana“, Jahresförderung	1.500	Szene Instrumental, Jahresförderung	
AIMS (American Institute for Musical Studies), Jahresförderung	39.200	VNM, Verein zur Förderung neuer Musik, VNM-Festival 2005	
Akkordeon-Forum Steiermark, Konzertförderung	1.500	Verein GamsbART, Internationales Jazzfestival 2005,	
ALEA Ensemble, Jahresförderung	1.500	13. Austrian Soundcheck & Jazzkartell	
Atelier Avant Austria, Jahresförderung	1.500	Verein Grazer Sommerkonzerte, Grazer Frühling 2005	
Austrian Art Ensemble, Jahresförderung	10.500	Verein Jazz Big Band Graz, Jahresförderung	
Chor der Stadtpfarrkirche, Konzertförderung	1.500	Verein Sakrale Musik Graz-Mariatrost, Jahresförderung	
Die andere Saite, Jahresförderung	9.000	Verein StockwerkJAZZ, Jahresförderung	
Ensemble Zeitfluss, Jahresförderung	4.000	Verein zur Förderung der Kirchenmusik Graz Herz-Jesu, Jahresförderung	
Freundeskreis evangelischer Kirchenmusik - Heilandskirche Jahresförderung	1.500	Vokalforum Graz, Jahresförderung	
Grazer Concertchor, Inter Pan Music, Jahresförderung	16.000	Vojo Concerts, Jahresförderung & Bandwettbewerb	
Grazer Domchor, Jahresförderung	18.800	Wist, Konzertaktivitäten 2005	
Grazer Konzertagentur KEG, Jahresprogramm	16.000	Zeiger - Verein für Kultur und Kommunikation, Jahresförderung & springfive	
Grazer Stadtorchester, Jahresförderung	1.500	Zimmer, Fränk Graz-Präsentation beim Projekt Liquid Music	
IMPULS - Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musik, internationaler Kompositionswettbewerb	15.000		
inter-act.biz - Verein zur Förderung und Vermittlung von KünstlerInnen	1.500	Förderungen Kulturamt < € 1.500	
Exit Space 5 & 6	1.500	Kysela, Leo, Konzertförderung	1.200
ISOP - Innovative Sozialprojekte GmbH, Interkultureller Musikstammisch	2.000	Musikschule Musyl & Joseppa „Konzert in Weiß“	1.200
Jazztett Forum, Jahresförderung	11.900	KIZ - Kurdistan Informationszentrum, Jugendkonzert	500
Jugend am Werk, European Songfestival	2.500	Chorplattform Junge Chöre Steiermark, „AfricaSing05“	400
Kammeroper Programmförderung	3.000	Hofer Rupert, Geigenbau-Atelier, Konzertförderung	350
Kantorei Franziskus und Mariahilf, Jahresförderung	1.500	Grazer BläserVielharmonie, Sommersemesterkonzert	300
KIM - Verein zur Förderung von Popkultur, Jahresförderung	8.000	Generalmusikdirektion, Konzertprogramm 2005	1.435
KIS - Konzerte im Stadtparkpavillon, Konzertförderung	5.000	Grazer Kapellknaben, Jahresförderung	1.200
Klimek-Trummer, Prof. Gerda Grazer Wege, musikalisch-literarische Straßenkarte	1.500	musikwerkstatt österreich, Oratorienwerkstatt Graz/Steiermark	1.200
Miles Jazz-Club, Jahresförderung	1.500	Seelsorgezentrum Graz-Süd, „7 Konzerte in Graz Süd“	1.200
Mozartgemeinde Graz, Jahresförderung	2.000	Disko404, Jahresförderung	1.000
Musikalische Jugend Österreichs Jeunesse, Jahresförderung	18.500	Ranegger, Erich, Hörfest 05	700
Musikförderungspreise der Stadt Graz	4.400	Förderverein Le Coeur Passionne, Konzertförderung	500
Musikverein für Steiermark, Jahresförderung	34.600	Gamelan Perkussionsorchester, Konzerttätigkeit	500
Musikverein I.S.O.Deutschlandsberg,		Musik- und Kulturverein Vento Sul, Konzerttätigkeit	500
11. Internationaler Gesangwettbewerb Ferruccio Tagliavini	5.080	VIA ADA Vokal-Instrumental-Akademie (Alpe-Donau-Adria), Weihnachtskonzert	500
Open Air Team Klanginstallation „Trümmerfrauen“	3.000	Frauenchor „MissTöne“, Jahresförderung	400
Open Music, Jahresförderung	9.000	Musik der Jugend, Jugendmusikwettbewerb „prima la musica“	400
Pfarr Mariahilf Abendmusiken und Mariahilfer Advent 2005	4.000	Pfarr Münzgraben, MÜNZGRABENakzente-Konzerte	400
Pfarr St. Andrä, Oratorium „Feuer vom Himmel“	2.500	CantAnima, Chorwettbewerb „Praga Cantat“	300
Polyzoides, Janna, Klaus-Johns-Gedenkonzert	1.500	Gitarren Ensemble Graz, Konzert 2005	300
Royal Garden Jazz-Club, Jahresförderung	10.000	Grazer Männerchor, Chorkonzert	300
Steirische Gesellschaft der Musikfreunde,		Grazer Universitätschor, Konzert Trier 2006	300
Grazer Symphonisches Orchester	60.000	Haas Yasuko, Kammeroper „Myo-e“	300
Steirischer Sängerbund, Festkonzert Robert Stolz Jubiläum	5.500	Singkreis St.Veit/Graz, Adventkonzert	300
Steirischer Tonkünstlerbund, Jahresförderung	12.100	Tsaklidis, Orestis, Initialförderung	250
Studio Percussion, Jahresförderung	9.000	Männergesangsverein „Liedertafel Andritz“ mit Frauenchor, Jahresförderung	200
		Singgruppe Straßgang, Kulturaktivitäten 2005	200

Gesamtausgaben in der Kategorie „Musik“

595.840

Die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ umfasst die stadtübergreifende Finanzierung der GmbHs der Theaterholding Graz/Stmk GmbH (bestehend aus den GmbHs **Opernhaus, Schauspielhaus, Next Liberty Jugendtheater** sowie dem **Theaterservice Graz**), welche von Land Steiermark und Stadt Graz prioritär getragen werden, aber auch einen Bundeszuschuss bekommen, sowie die Förderung der „freien Theaterszene“ über das Kulturressort. Die freie Szene entwickelte sich in den letzten Jahren besonders eigenständig und sorgt immer mehr dafür, dass die Stadt Graz zum Anziehungspunkt für BesucherInnen wird und sich national wie international als freier Szeneort etabliert.

Die Grazer Theaterszene bietet vom klassischen Oeuvre bis hin zu experimentellen und interaktiven Theaterformen ein breites Spektrum, welches sich vor allem auch immer wieder durch seine „Widerständigkeit“ ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt und somit dem ursprünglichen gesellschaftspolitischen Auftrag des Theaters Rechnung trägt.

Eine effiziente Vergabe von Proberäumlichkeiten in der Orpheumgasse 11, die von der Stadt angemietet und finanziert und von „Das andere Theater“ als Interessengemeinschaft Freier Theater verwaltet werden, ermöglicht eine Nutzung durch mehr als zwanzig Theaterformationen und EinzelkünstlerInnen. Das Probenhaus als Arbeits- und Produktionsstätte etablierte sich in den letzten Jahren sowohl als „Treffpunkt“ der Freien Theaterschaffenden als auch als Service- und Vernetzungsstelle.

Für die Projektansuchen im Bereich „Theater, Kabarett, Kleinkunst“ ist im Jahr 2004 ein Fachbeiratsgremium mit fünf ExpertInnen eingerichtet worden. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen. Weiters wurde ein eigener dreiköpfiger Fachbeirat für den Bereich „Tanz, Musiktheater“ installiert, um als „pressure group“ die Bedeutung der Sparte zu betonen.

In Graz ist Tanz in vielen Facetten präsent: vom Eventcharakter des Tanzsommers (nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert) bis hin zum Off-Festival bei den Minoriten und Produktionen einzelner KünstlerInnen/Gruppen. Der kleinen Community der Tanzschaffenden in Graz fehlt es jedoch vor allem an Strukturen und da-

mit vertieftem Austausch mit anderen PartnerInnen auf nationaler und internationaler Ebene. Das Bild der Grazer Tanzszene – es handelt sich in der Regel um „EinzelkämpferInnen“ – entspricht im internationalen Vergleich nicht einem zeitgenössischen Stand.

Für das Jahr 2005 sind die nachfolgenden sechs Vereinigungen, welche durch mehrjährige Förderverträge abgesichert sind, basierend auf der Höhe der Fördersummen exemplarisch alphabetisch gereiht:

Drama Graz, das ehemalige Forum Stadtpark Theater, widmet sich 2005 dem auf drei Jahre dimensionierten Projekt „PIVOT- the genetic code of human being“, das sich unter anderem mit Sprachräumen und ihrer Wirkung auf Menschen, ihrer individuellen Entwicklung von Lebens-(Theater)Situationen beschäftigt. Damit verbunden ist die Suche nach neuen Aufführungsorten in verschiedenen Ländern. Graz und die Steiermark sind dabei Drehpunkt für Co-Produktionen mit anderen Ländern der Europäischen Union.

Die **Internationale Bühnenwerkstatt Graz**, 1992 als Tanztheater-Plattform gegründet, versteht sich als Aktionsforum mit dem Ziel, über neue künstlerische Inhalte sowie Lehr- und Kommunikationsmethoden im Tanztheater nachzudenken. Seit dem Bestehen veranstaltet die Bühnenwerkstatt jeden Sommer ein zweiwöchiges Workshop-Programm mit internationalen DozentInnen und ein begleitendes Internationales Tanzfestival.

Die Jahrestätigkeit 2005 des **Theaters im Bahnhof** läuft unter dem Projekttitel „am freien Markt“ und steht im Zeichen veränderter Produktionsweisen, die mit der geplanten Aufgabe der Spielstätte „Lendplatz“ in Zusammenhang stehen. Die neuen Arbeiten entstehen auf anderen künstlerischen Flächen, das Wort „freies“ Theater wird verstärkt wörtlich genommen. Theater ist in dieser Auseinandersetzung als „Workstation“ zu verstehen.

Der **THEATERmëRZ** als gewohnt unangepasste Institution definiert sich selbst immer wieder neu und entzieht sich Kategorisierungen. „Der Begriff Theater wird uns nicht wirklich gerecht. Lange Erklärungen aber ebenso nicht. Also denken Sie sich Ihren Teil.“ (Willi Bernhart) Die eigens entwickelte Kunstform ist im Wesentlichen auf Improvisation und der Gleichwertigkeit des schauspielerischen,

klanglichen und literarischen Grundmaterials basierend und nach szenischer Logik montiert.

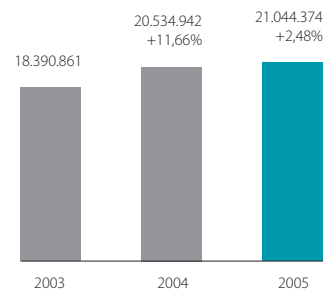
Das **Theater am Ortweinplatz** ist ein Theaterpädagogisches Zentrum. In Werkstätten werden die kreativen und künstlerischen Fähigkeiten von 6 bis 20 jährigen entwickelt und geschult, im Aus- und Fortbildungsbereich theaterpädagogische Impulse angeboten, Projekte in mehreren Sparten durchgeführt und unterstützt sowie der Begriff des Jugendtheaters in authentischer Weise neu positioniert.

Der **Verein zur Förderung der Kleinkunst**, der die „Kleinkunsthöhle Hin & Wider“ im Theatercafé betreibt, widmet sich der Veranstaltung von kleinen Theaterstücken, Kabaretts, szenischen Lesungen sowie Chanson-, Musik- und Pantomimeabenden. Auch werden NachwuchskünstlerInnen gefördert, ein Kleinkunstjournal herausgegeben und ein vielbeachteter Kleinkunstwettbewerb veranstaltet.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ mit **21.044.374 Euro**. Das

entspricht einem Anteil von 49,96% der städtischen Kulturausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz. Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH. Von den aus dem Kulturbudget finanzierten Freien Theatern entfallen auf das Theater im Bahnhof 18,63%, den THEATERmERZ 11,85%, das Drama Graz 7,81% und auf den Verein zur Förderung der Kleinkunst Hin & Wider 6,10%. Im Vergleich zu 2004 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 2,48% gestiegen.

Theater, Musiktheater, Tanz



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Freilichtbühne Schloßberg	10.500
Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen, Probenhaus	55.686
Theaterholding Graz/Stmk GmbH	20.284.574
Orpheum	20.374
Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500	
ARGE Collectives les Nègres, Theaterprojekt „Les Nègres“	2.500
ARGE WHODUNIT, „Projekt Whodunit“	5.000
Das andere Theater, Jahresförderung	25.300
Drama Graz, Jahresförderung	52.600
Ferrer, Maga Anastasia, Tangoproduktion	2.000
FreiGang Produktionen, Jahresförderung	4.000
Ge(h)zeiten, Jahresförderung	3.000
graz3002 Plattform von Freischaffenden KünstlerInnen und Einzelunternehmen, WingMaker	1.500
Grazer Straßentheater, Programm 2005	1.500
Grazer Volkstheater, Jahresförderung	1.500
InterACT, Jahresförderung	18.100
Intern.Sommerakademie f.Theater, Programm 2005	8.000
Internationale Bühnenwerkstatt, Jahresförderung	16.300
Kleine Komödie/Kammerspiele Graz, Jahresförderung	8.000
Kulturverein TAG, Seniorentheater	1.500
kunstGarten-szene gries „Eine Liebe im Erzurum“	2.910
Mezzanintheater, Jahresförderung	39.700
Podium	2.500
Quasi Quasar-Theater, Jahresförderung	5.000
schaubühneGraz „Medea“	2.000
Steinbauer&Dobrowsky, Jahresförderung	9.000
Tanzprojekt Site in Sight, Projektförderung	10.000
Tanztheater Minoriten, Grazer Tanztage 2005	3.500
Theater am Bahnhof, Jahresförderung	125.400
Theater am Ortweinplatz, Jahresförderung	40.400
Theater am Tellerrand „Flowers 2005“	2.000
Theater ASOU Jahresförderung & Projekt „Die Zofen“	27.910
Theater im Keller, Jahresförderung	39.200
Theater KAENDACE „Die Beichte“	4.000
Theater Mundwerk, Jahresförderung	2.500
Theatergruppe aXe, Projekt Körpertheater	1.500
Theaterkollektiv Little Drama Boys „Nestwärme I-IV“	7.000
THEATERmERZ, Jahresförderung	79.800
Theaterverein drahtseilakt „Alles Gute Leberfrosch“	3.000
Theaterverein Lechtaler/Belic, Jahresförderung	5.000
uniT-Verein f. Kultur an der KFU, DramatikerInnenwerkstatt	25.000
Verein BAODO Körpertheater	3.000
Verein ofFSZENE, Projekt „Kristallwerk“	4.000
Verein Spielräume, Jahresförderung	1.800
Verein Theater Impuls, Tengel-Tangel-Festival 2005	3.000
Verein Theater Mimikry „Bernarda Albas Haus“	1.500
Verein zur Förderung der Kleinkunst Hin & Wider, Jahresförderung	41.100
Werkraumtheater, Jahresförderung	18.700
Förderungen Kulturamt < € 1.500	
Claudia Fühholzer, Int.Künstleraustausch Bühnenwerkstatt	370
Das Grazer Kasperltheater, Jahresförderung	1.350
Dennig-Staub, Dr ⁱⁿ Constanze „Demokratie“	1.000
Jörg-Martin Willnauer „Lechts und Rinks“	500
Jugendtheaterensemble Salmonellen	500
Karner Karl, Tanzperformance, Tanzperformance	1.000
Kleinkunstverein Graz „In Absurdistan“	1.000
Komödianten St.Leonhard, Jahresförderung	1.000
McBee, Sabine Wallner, Jahresförderung	1.500
Ronald Pfeifer, Quadrille Dance Festival	300
Rossa Clowntheater, Karin Theiss, Clowntheater 2005	1.000
Tanztheater tanzBAA, Piri und Bär	1.000
Theaterverein drahtseilakt, Projekt „Schlüssig.“	1.000
Toldireist & Unikum, Kabarettprogramm	500

Gesamtausgaben in der Kategorie
"Theater, Musiktheater, Tanz"

21.044.374

Die Filmkunst erfordert ein Zusammenwirken verschiedener künstlerischer Fähigkeiten, unter anderem in den Bereichen Dramaturgie, Schauspielkunst, Fotografie und Tonkunst. Aufgrund der hohen Aufwendungen für einen Film ist eine öffentliche Filmförderung unerlässlich.

In dieser LIKUS-Kategorie findet sich der Film in all seinen Ausprägungen und Gattungen und mit seinen sehr heterogenen Bereichen von der Filmproduktion über die Filmzeitschrift bis zu den Grazer Programmkinos. Durch eine gezielte Kinoförderung wird ein verstärktes Angebot von Qualitätsfilmen ermöglicht und die Wettbewerbsfähigkeit der Grazer Innenstadtkinos erhalten.

Die Projektansuchen im Bereich „Film“ werden im Fachbeirat „Spartenübergreifendes, Kulturzentren und Film“, welcher aus fünf Personen besteht, vorberaten. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

Mit seinem genre- und themenübergreifenden Filmfestival „Midnight-Movies“ widmete der **Verein für visuelle und interaktive Medien „MacGuffin“** im Jahr 2005 seinen Schwerpunkt unter dem Titel „Urbanity“ der Problematik städtischen Daseins. In den gezeigten Filmen – von B-Pictures bis zu Independentproduktionen – wurde die „Stadt bzw. der Zustand derer, die sich in ihr aufhalten“ untersucht und gesellschaftspolitische Positionen dargestellt.

Der Kulturverein **TAG – Theateragenda** möchte mit der Kinder- und JugendFILMwerkstatt ein besonderes Augenmerk auf die Nachwuchsförderung in diesem Bereich richten. Die Produktion eines Filmes wird als Gemeinschaftsprojekt erfahren, neben der Vermittlung techni-

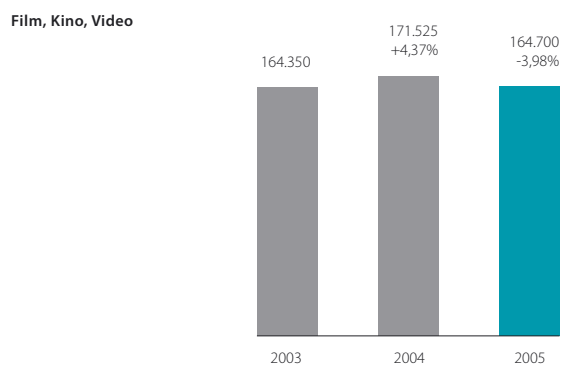
scher Grundlagen gibt es intensive Auseinandersetzungen mit den unterschiedlichen Filmgenres und deren Wirkung. 2005 wurde eine Erweiterung des Projektes in Richtung professionelle Filmarbeit mit Studierenden unter Begleitung von ExpertInnen konzipiert.

Die Preise des **Carl Mayer Drehbuchwettbewerbs** gingen im Jahr 2005 an:

Mracnikar Andrina	7.250
Frosch Christian	7.200
Leidenfrost Martin	3.625
Mader Ruth	3.625

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ mit **164.700 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,39% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der städtischen Kinoförderung entfällt dabei mit 26,65% auf das Augartenkino, gefolgt vom Filmzentrum Rechbauerkino mit 15,60%, dem Schubertkino mit 14,75% und dem Geidorfkino mit 13,84%. Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,98% gesunken.



Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

Augartenkino, KIZ - Kommunikations- und Informationszentrum, Kinoförderung	43.900
Filmzentrum im Rechbauerkino, Kinoförderung	25.700
Kaspar Harnisch GmbH, Schubertkino, Kinoförderung	24.300
Kulturverein TAG Theateragenda, „Kinder- und JugendFILMwerkstatt“	3.500
Lichtspieltheater-Betriebs GmbH, Geidorfkino, Kinoförderung	22.800
Lichtspieltheater-Betriebs GmbH, Royal English Cinema, Kinoförderung	2.300
Mac Guffin - Verein für visuelle und interaktive Medien, Midnight-Movies	8.000

mojo-pictures, Filmprojekt „An einem Tag im Sommer“	2.500
Mörth, Anita, Kurzfilme „commercials for the new feminism“	2.000
Preise des Carl Mayer Drehbuchwettbewerbs	21.700
Sterry Mag ² Petra, Videoprojekt „Gewitter“	2.500
Verein B-Werk, Filmprojekt „Claudia“	1.500
Vis-à-vis-Filmproduktion, TV-Fassung von „granny's videos“	3.000

Förderungen Kulturamt < € 1.500

symbiose.24 - Plattform für junge Filmschaffende, Plaza de Mayo	1.000
---	--------------

**Gesamtausgaben in der Kategorie
"Film, Kino, Video"**

164.700

Die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ ist in der Grazer Kulturförderung eine der kleinsten und betrifft zu einem großen Teil den Bereich der „Freien Radios“. Freie Radios sind unabhängige, gemeinnützige, nicht-kommerzielle und nicht auf Profit ausgerichtete Organisationen, die einen allgemeinen und freien Zugang zu Sende Flächen für Rundfunkveranstaltungen garantieren und bereitstellen, um die freie Meinungsäußerung zu fördern. Als dritte Gruppe erweitern in der Medienlandschaft neben öffentlich-rechtlichen und kommerziell privaten RundfunkveranstalterInnen Freie Radios die Meinungsvielfalt.

Freie Radios werden grundsätzlich deshalb von der öffentlichen Hand gefördert, um in liberalisierten Rundfunkmärkten (auch lokale und regionale) Medienvielfalt zu erhalten. Da Inhalt und werbliches Umfeld einander bedingen und Freie Radios nicht an den Rundfunkgebühren beteiligt werden, stehen die Anspruchsvollen unter ihnen unter schwerem finanziellen Druck.

Der Bereich „Freie Radios“ wird inhaltlich beim dreiköpfigen Fachbeirat für medienkünstlerische Praxis begutachtet. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Innerhalb der Stadt Graz gibt es nur ein Radio, das zur Gänze den Kriterien eines „Freien Radios“ entspricht:

Radio Helsinki – Verein Freies Radio Österreich betreut knapp 100 Programmpunkte mit kontinuierlicher Sende-

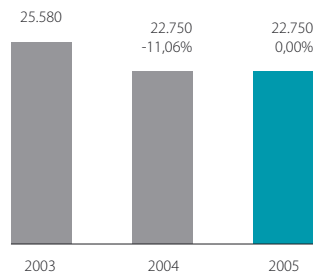
leistung. Ca. 200 RadiomacherInnen nutzen den freien Zugang zum Radio. Lokale Initiativen aus kulturellen, sozialen, wissenschaftlichen und anderen Bereichen können die Möglichkeit dieser Plattform als Sprachrohr nutzen. Seit 10 Jahren sind u.a. fixe Bestandteile: die Vermittlung regionaler Informationen, Meinungsfreiheit, Lokalbezug und offener Zugang sowie Aus- und Weiterbildung in Medienpädagogik.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ mit **22.750 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,05% der städtischen Kulturausgaben.

Der Anteil entfällt dabei im Jahr 2005 mit 93,41% auf Radio Helsinki und zu 6,59% auf den Literaturzyklus „Hör- und Sehbühne“ des ORF.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie gleich geblieben.

Hörfunk, Fernsehen



Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

ORF, Literaturzyklus „Hör- und Seebühne“	1.500
Radio Helsinki, Jahresförderung	21.250

Gesamtausgaben in der Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“

22.750

Die Begriffe „Medien“ und „Netz“ durchziehen gegenwärtig nahezu alle Bereiche gesellschaftlicher Diskussionen und sind einer ständigen Neuinterpretation unterworfen. Über die Tradition des apparativen Abbildens hinausgehend zeichnet sich heute eine Praxis ab, in der das Bilden und Konstruieren selbst zu großen Teilen den Maschinen überantwortet wird.

Die Aufmerksamkeit richtet sich auf Kunstprojekte, die sich der alle Ebenen des Alltags durchdringenden digitalen Codierung und Mensch-Maschine-Symbiose annehmen und/oder auf Kunstprojekte, die sich mit der innovativen Rekombination apparativer Kunstformen auseinandersetzen, z.B. medial/apparative Praktiken, Videoprojekte, installative Medienumgebungen, Telekommunikations- und Fernsehprojekte sowie interaktive Kunst. Eine Reihe von Grazer Institutionen, die kontinuierlich Programmschwerpunkte in diesen Bereichen durchführen, verfügen über mehrjährige Förderverträge. Medienkünstlerische Produktionen werden zumeist innerhalb von „cross-over-Projekten“ durchgeführt. Eine Trennung in Sparten ist daher nur aus operativen und strukturellen Gründen von Belang. Die Projektansuchen im Bereich „Medienkünstlerische Praxis“ werden vom gleichbenannten dreiköpfigen Fachbeirat vorberaten. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen. Der Fachbeirat „medienkünstlerische Praxis“ sieht sich als „pressure group“ für diesen Bereich und seinen Förderschwerpunkt vor allem in der Produktion der KünstlerInnen.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

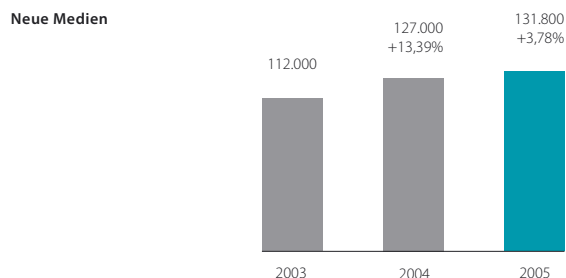
Der **Kunstverein ESC** führt und verwaltet seit 1993 das LABOR als Produktions- und Veranstaltungsstätte, das auch anderen KünstlerInnengruppen zur Verfügung gestellt wird. Als Kulturinitiative initiiert ESC Kunstprojekte im Kontext „neuer“ Kulturtechnologien.

Durch einen mehrjährigen Fördervertrag wird das jeweilige Jahresprogramm unterstützt. 2005 wurden zahlreiche Ausstellungsprojekte, Installationen und Performances durchgeführt. Permanent werden „Worklabs“ zu ver-

schiedenen Themen von Software-Weiterentwicklung über kulturtheoretische Strategien der Gegenwart bis zur aktuellen Medienkunstproduktion weiterentwickelt. Der **Kunstverein Medienturm** festigte seine Position als Plattform für experimentelle zeitgenössische Medienkunst seit dem Umzug 2004 in zentrale Grazer Lage, wo eine Ausstellungsfläche von ca. 200m² zur Verfügung steht. Es werden jährlich zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen veranstaltet sowie eine Publikationsreihe veröffentlicht. Daneben können im Rahmen des Programms „AIR. Artists-in-Residence“ seit 2001 internationale KünstlerInnen für einen je zweimonatigen Aufenthalt nach Graz kommen. In Kooperation mit dem Museums-Quartier Wien werden weiters jährlich sechs kommissionierte Videoarbeiten in Wien und Graz gezeigt.

Mur.at, der Verein zur Förderung von Netzwerkkunst, ist in den letzten Jahren eine zentrale Plattform und Schnittstelle für Kulturinitiativen, die sich mit Medienkunst auseinandersetzen, geworden. Als Computer-Netzwerk ermöglicht der Verein die gemeinsame Nutzung von Internetressourcen für kulturell aktive Vereinsmitglieder. 2005 wurde darüber hinaus der alle zwei Jahre stattfindende „Netart Community Congress – NCC“ veranstaltet.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Neue Medien“ mit **131.800 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,31% der städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 37,78% auf den Kunstverein ESC, gefolgt vom Verein mur.at mit 35,13%, dem Medienturm mit 10,62% und dem Kunstverein Rhizom mit 8,88%. Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,78% gestiegen.



Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500		Förderungen Kulturamt < € 1.500	
ESC Kunstverein, Jahresförderung	49.800	mur.at, Verein z.Förderung v.Netzwerkkunst, Jahresförderung	46.300
Hofmüller, Reni, Das automatisierte Klangkraftwerk	3.000	PD-Convention, DVD und Internetauftritt	6.000
Kunstverein Rhizom, Jahresförderung	11.700		
Medienturm	14.000	Verein comartgraz, Jahresförderung	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Neue Medien“ **131.800**

Nicht nur die großen, hauptsächlich vom Bund und Land finanzierten Institutionen wie z.B. das Department Kunst der Landesmuseum Joanneum GmbH mit Alte Galerie, Neue Galerie, Künstlerhaus und **Kunsthhaus**, letzteres von der Stadt mitfinanziert, haben – vor allem seit dem Kulturhauptstadtjahr 2003 – eine große Wirkung nach außen, sondern nahezu gleichbedeutend hat die „freie Szene“ in den letzten Jahrzehnten durch engagierte Experimentierfreudigkeit zahlreiche regional und überregional vernetzte Impulse gesetzt, die das Image der Stadt Graz positiv mitprägten.

Der Schwerpunkt der Förderung liegt auf zeitgenössischen innovativen Projekten, wobei die Idee und das Konzept im Vordergrund stehen. Die Beurteilungen erfolgen im Bewusstsein, dass in der heutigen Praxis des „cross overs“ eine Spartenerteilung immer schwieriger wird und deshalb die Grenzen vor allem zu den Bereichen „medienkünstlerische Praxis“ und „Kulturinitiativen und Zentren“ immer mehr verwischen. Der Begriff „Bildende Kunst“ schließt heute nicht nur Malerei, Plastik und Fotografie, sondern auch performative Praktiken, Raum-Installationen und konzeptuelle Arbeiten mit ein.

Für die qualitative Begutachtung der Projektansuchen wurde 2004 der Fachbeirat „Bildende Kunst, Design und Architektur“, der aus fünf Personen besteht, eingerichtet. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Die Stadt Graz stellt jährlich in Anpassung an die allgemeine Budgetsituation einen Betrag für **Kunstankäufe** zur Verfügung. Die angekauften Kunstwerke werden den Magistratsabteilungen zur Entlehnung angeboten, mit dem Ziel, Bürgerinnen und Bürgern ein kunststoffenes Image der Kulturstadt Graz zu vermitteln und das Verständnis für die zeitgenössische Kunst in der Bevölkerung zu fördern. Der Kunstbesitz des Kulturamtes umfasst derzeit ca. 2.700 Exponate. Angekauft werden Werke von KünstlerInnen, die einen deutlichen Bezug zur Stadt Graz haben und deren Arbeiten im Vergleich mit der nationalen und internationalen Kunst eine Qualität aufweisen, die den Ankauf durch öffentliche Mittel rechtfertigt.

Der besonderen Qualität der Grazer Fotoszene entsprechend werden von der Stadt Graz auch Fotokunstwerke, Einzelfotos und Fotoserien angekauft. Das Kulturamt der

Stadt Graz verfügt über ein **Atelierhaus** in der **Monsberggasse 5**. 2005 arbeiteten dort 14 KünstlerInnen bzw. KünstlerInnengruppen. Die Ateliers werden auf jederzeitigen Widerruf, also präkaristisch, bei Refundierung der Betriebskosten durch die KünstlerInnen vergeben. Die Kosten für das Atelierhaus sind im stadtübergreifenden Budget beinhalten.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

Die **Camera Austria** als Verein mit der maßgeblichen internationalen Zeitschrift für zeitgenössische Fotografie sowie als Ausstellungsplattform widmet sich der künstlerischen, theoretisch-wissenschaftlichen, kuratorischen und publizistischen Auseinandersetzung mit Fotografie im Kontext zeitgenössischer Kunst, neuer Medien und gesellschaftlicher Entwicklungen. Seit 2003 im Kunsthhaus Graz angesiedelt, gibt es auch eine öffentlich zugängliche Studienbibliothek mit umfangreichen Sammlungen an Katalogen und Büchern sowie ein Archiv mit internationalen Kunst- und Fotografiezeitschriften. Unterstützt wird die Jahrestätigkeit inklusive fünf Ausstellungsprojekten durch einen mehrjährigen Fördervertrag.

Der **Grazer Kunstverein** präsentiert nicht nur Ausstellungen, sondern steht als Plattform für Grazer Kulturschaffende auch für die Förderung und Vermittlung von Gegenwartskunst, was zu einem lebendigen kulturellen Klima der Stadt Graz beiträgt. 2005 war durch interne Umstrukturierungen sowie einen Wechsel in der Geschäftsführung geprägt. Über einen mehrjährigen Fördervertrag wurden 2005 anteilmäßig Vorträge und Ausstellungen sowie die Beteiligung beim Steirischen Herbst zum Thema „Stadt“ unterstützt. Die Artothek des Grazer Kunstvereins, unter Einbindung des Kulturreferates der Stadt Graz verwirklicht, ist eine Sammlung internationaler Gegenwartskunst, die den Mitgliedern des Grazer Kunstvereins leihweise zur Verfügung steht.

Das **Museum der Wahrnehmung** (MUWA) präsentiert im Oktogon des ehemaligen Grazer „Tröpferbades“ Ausstellungen und themenübergreifende Veranstaltungen aus den Bereichen zeitgenössischer Malerei, Grafik und Plastik, Fotografie, den neuen Medien, Musik, Architektur und Design. Das durch einen mehrjährigen Fördervertrag unterstützte Jahresprogramm 2005 beinhaltete u.a. die

Weiterführung des EU-Projektes „Sehen ist lernbar“, vier Ausstellungen der Reihe „Reduktive Kunst“ und die Serie „Reden zu Bildern“.

Der Kunstverein **<rotor> - association for contemporary art** bespielt seit der Schließung der Ausstellungsräume in der Belgiergasse mit seinem umfangreichen Programm temporäre Räume in Graz bzw. im In- und Ausland im Sinne der Aufrechterhaltung und Intensivierung der über Jahre erarbeiteten südosteuropäischen Kontakte. Im Jahr 2005 waren dies u.a. die Projekte „Herz und Nerven – Kunst trifft Theater“ und „One Minute Changes All“, ein international ausgerichtetes Programm, das die Kunstszene in Kosovo mit aktuellen künstlerischen Tendenzen in Berührung bringen soll. Ziel der Aktivitäten ist, Graz als Drehscheibe Süd-Osteuropas weiter zu positionieren. Ein Teil der Förderung ist im LIKUS-Bereich „Kulturaustausch“ abgebildet.

Der **Verein zur Förderung des KünstlerInnenkollektivs Tonto** erhielt für die Produktion der Publikation zum 2004 durchgeführten „Tonto Comic Festivals“ als größte Comic-Veranstaltung Österreichs mit Symposium, Animationsfilm-Festival und Workshops, sowie für Jahrestätigkeiten 2005 eine Unterstützung aus dem Ermessensbereich. Tonto repräsentiert die vitale Comics-Szene, in der viele junge wie renommierte KünstlerInnen aus dem In- und Ausland kooperieren.

Die **Kunstförderungspreise der Stadt Graz** gingen im Jahr 2005 an:

Kasper Barbara	2.200
Klub Zwei, Verein für kommunikative Eingriffe	2.200

Der **Camera-Austria-Preis** für zeitgenössische Fotografie ging an:

Walid Ra'ad	14.500
-------------	--------

Der **Fotoförderungspreis der Stadt Graz** ging an:

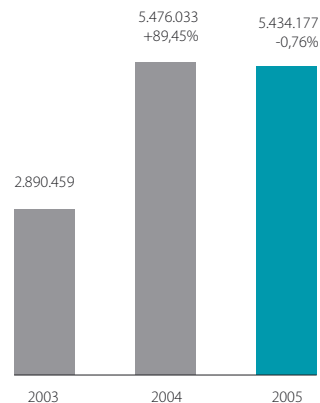
Anderwald Ruth / Grond Leonhard	2.200
---------------------------------	-------

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit **5.434.177 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 12,90% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz (nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert). Von den aus dem Kulturamt finanzierten Einrichtungen entfallen auf den Verein Camera Austria 35,22%, den Grazer Kunstverein 24,74% und das Museum der Wahrnehmung 12,21%.

Im Vergleich zu 2004 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 0,76% gesunken.

Bildende Kunst, Foto



BILDENDE KUNST, FOTO

Stadtübergreifende Kulturausgaben			
Kunsthaus	4.913.096		
Monsbergergasse 5, Atelierhaus	53.456		
Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500			
< rotor > association for contemporary art, Jahresförderung	11.000	Vereinigung bildender Künstler Steiermark, Jahresförderung	1.500
Aktion Künstlerhilfe, Jahresförderung	3.300	Werkstadt Graz, Jahresförderung & Marathonmedaille	18.600
ARGE Aktuelle Kunst in Graz, „aktuelle kunst in graz“	15.000	Förderungen Kulturamt < € 1.500	
Camera Austria, Jahresförderung	164.700	Amtmann, Siegfried, Die gefilterte Welt	500
Camera-Austria-Preis für zeitgenössische Fotografie	14.500	Bärnthaler, Christian, Atelierförderung	500
Ceh, Alexander, „Kultur f. blinde Menschen u. Kinder (be-)greifbar machen“	1.500	Bauer, Dr ^h Rotraud, Ausstellungskatalog	500
Culture Unlimited, Jahresförderung	2.500	Beierheimer, Eva, Katalogförderung	500
Eisenhut, Günter, Katalogförderung	1.500	Beletz, Hans, Katalogförderung	700
Erjautz, Manfred, Katalogförderung	1.500	comic edition preQuel, „Double Eagle“	1.215
Fotoförderungspreis der Stadt Graz	2.200	Danzer, Sylvia, Katalogförderung	500
Grazer Kunstverein, Jahresförderung & Ausstellungen	115.670	Fabian, Bettina, Katalogförderung	700
Grünling, Karl, Atelierförderung	1.500	Lässer-Rotter, Erika, Katalogförderung	700
Inffeld, Heidi, „password“	1.500	Leeb, Linda, Katalogförderung	600
Kertz, Christine, VI. Women's International Conference	1.500	Lojen, Gerhard, Katalogförderung	890
Kunstförderungspreis der Stadt Graz	4.400	Nestler-Rebeau, Friederike J., Katalogförderung	700
Kunstverein Dynamic, Jahresförderung	5.800	Pansi, Doris, Jubiläumskatalog	500
Kunstverein next, Jahresförderung	7.200	Pözl, Heinrich, Katalogförderung	1.000
Künstlerbund Graz, Jahresausstellung	1.500	Schnur, Martin, Publikation	700
Moitzl, Michael, Atelierförderung	4.000	Schreiner-Karlbauer, Roswitha „rosivita“ Katalogförderung	1.000
Motschnig, Yang Franz, Atelier Expositur Förderung	1.500	Steurer, Sepp, Katalogförderung,	500
Museum der Wahrnehmung, Jahresförderung	57.100	Stözl, Carmen, Katalogförderung	500
Ocherbauer, Eva Maria, Bildband „la vie et la mort“	1.500	Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich,	
Stadlhofer-Wagner, Renate, Retrospektive W.W. Anger	4.000	Beitrag Gedenkjahr durch d.Sudetendeutsche Landsmannschaft	500
Steiermärkischer Kunstverein Werkbund, Jahresförderung	1.500	Temmel, Prof ^h Edith, Bildband „Klangbilder“	300
The Syndicate - Intercultural network für transforming arts,		Troger, Gustav, Katalogförderung	700
Jahresförderung	1.500	Uranitsch, Wolfgang, Atelierförderung	500
TONTO-Comics, Jahresförderung	3.400	Wolf, Mag. Bernhard, Atelierförderung	500
Verein für visuelle Gestaltung, Kultur u.Kommunikation,			
Projekt „The smallest gallery“	1.500		
		Gesamtausgaben in der Kategorie	
		„Bildende Kunst, Foto“	5.434.177

Das Umfeld des Menschen ist im Höchstmaß von Gebäuden und Architektur geprägt. Sie können Stimmung und Psyche positiv wie negativ beeinflussen, bestimmen daher das alltägliche Leben stärker als andere künstlerische Formen. Die Qualität des Lebensumfeldes sollte der Gesellschaft ein wichtiges Anliegen sein.

Diese LIKUS-Kategorie gibt der Architektur in einem künstlerisch-experimentellen Umfeld eine neue Bedeutung. Architektur dient nicht nur funktionellen Zwecken, sondern ist auch eine breit gefächerte künstlerische Form, um ästhetische Visionen zur Lebens- und Umraumkultur zu entwerfen, um letztendlich zu einer aktiven Verbesserung der Lebensbedingungen beizutragen. Allerdings ist der künstlerisch-ideelle Bereich der Architektur in der Wahrnehmung der RezipientInnen noch unterrepräsentiert.

Der Projektbereich Architektur wird vom fünfköpfigen Fachbeirat „Bildende Kunst, Design und Architektur“ mitbetreut. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Für das Jahr 2005 werden exemplarisch genannt:

2005 begann **ortlos architects – Verein für experimentelle architektur & interface design** das auf drei Jahre dimensionierte Projekt „City Upgrade – High Spirited Networked City“, das sich mit der zukünftigen möglichen Entwicklung von Städten mittlerer Größe beschäftigt. Weiters wurde im Rahmen der Jahresförderung das künstlerische Buch „Architecture of the NetWORKS“, das in einem „Crossover“ einen sehr offenen Zugang zum Thema Architektur vermittelt, finanziell unterstützt.

SPLITTERWERK, das gerne moderne und postmoderne architektonische Traditionen hinterfragt, nahm 2005 an der 6. Architekturbiennale in Sao Paulo teil. Der durch Projektförderung unterstützte Ausstellungsbeitrag, die Installation „Es lebe die Ente“, schafft einen ironischen Bezug zu

den Polemiken des US-amerikanischen Architekturbüros Venturi / Brown, das einen Großteil der modernen Architektur als „Enten“ bezeichnet.

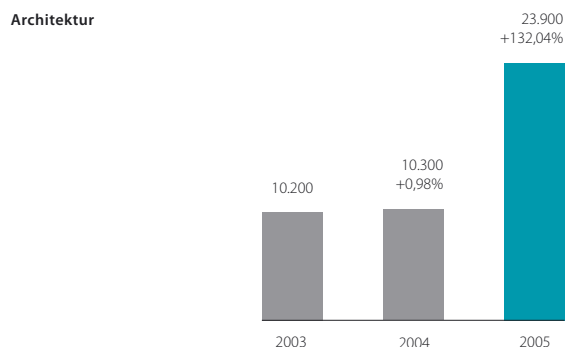
Die **Herbert Eichholzer Architekturförderungspreise der Stadt Graz** gingen im Jahr 2005 an:

Dornhofer Georg	2.200
Kalteis Theresa	2.200
Eberl Alexander	736
Lerner Mario	366
Koller Elisabeth	366
Reisenhofer Gernot	366
Weiss Tobias	366

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Architektur“ mit **23.900 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,06% der städtischen Kulturausgaben.

Aus dem Budget des Kulturressort entfällt der größte Anteil dabei mit 41,84% auf ORTLOS architects, gefolgt von den Architekturförderungspreisen mit 27,62%, der Architekturplattform Living Rooms mit 16,74% und der dem Biennalebeitrag für Sao Paolo von Splitterwerk mit 13,81%.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 132,04% gestiegen.



Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500			
Herbert Eichholzer Architekturförderungspreis	6.600	ORTLOS architects, Jahresförderung	10.000
Living Rooms, Architekturplattform - Jahresförderung	4.000	Splitterwerk, Biennalebeitrag Sao Paolo „Es lebe die Ente“	3.300

Gesamtausgaben in der Kategorie „Architektur“ **23.900**

Die neue LIKUS-Kategorie „Angewandte Kunst, Grafik, Design“ soll den funktionalen Sparten, die in den letzten Jahrzehnten im künstlerischen Umfeld eine unterrepräsentierte Stellung inne hatten, eine besondere Rolle zuschreiben. Dem Bereich der „Gebrauchskunst“, wie z.B. die Mode, wurden und werden häufig, völlig unbegründet, keine künstlerischen Impulse zugesprochen. Jedoch finden sich gerade in den Grenzbereichen zwischen Kunst und Alltag vielfältige innovative Ideen und Konzepte. „Design überschreitet tradierte Grenzen: vom Gegenstand zum (digitalen) Raum, vom Objekt zur Musik, vom Artefakt zum Lebensgefühl, von der textilen Kreation zur Bildenden Kunst und noch einiges mehr.“ (aus dem Konzept des jährlichen Festivals „Assembly“)

Bildende Kunst-Projekte beinhalten viele Formen der Umsetzung, eine Trennung der einzelnen Unterkategorien wie „Grafik“ müsste quer durch die Projekte erfolgen und kann trotz der LIKUS-Vorgabe nicht getrennt werden.

Die Projektansuchen im Bereich „Angewandte Kunst, Design“ werden vom Fachbeirat „Bildende Kunst, Foto, Design und Architektur“ mitbetreut. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Vorberatungen.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

Die **DesignerInnen-Vereinigung Pell-Mell** steht als Teil der Grazer Modeavantgarde für künstlerische Kreativität. In den letzten Jahren war die Vereinigung OrganisatorIn und MitgestalterIn des jährlichen Events „Assembly“, in dem innovative DesignerInnen-Ideen einem interessierten Publikum präsentiert werden. 2005 wurde der „Forum's Fashion Bazaar“ finanziell unterstützt, in dem u.a. die noch unbekannte DesignerInnenszene Ost- und Südosteuropas vorgestellt wurde.

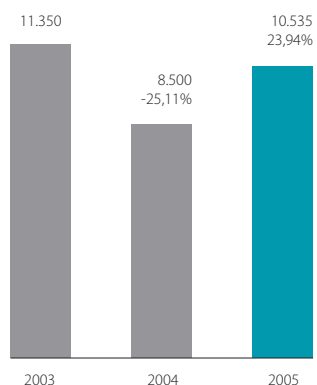
Das **Internationale Tapisserie-Symposium** findet kontinuierlich seit 22 Jahren statt und stellt die einzige größere Aktivität im Umfeld der Textilkunst in Graz dar. Ziel des Symposiums ist es unter anderem, eine weltweite Vernetzung in diesem künstlerischen Bereich zu fördern. In einer internationalen Ausstellung werden jährlich Arbeiten von TextilkünstlerInnen aus verschiedenen Kontinenten präsentiert, die einen Bogen vom klassischen Gobelin bis zur Installation spannen.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Angewandte Kunst, Grafik, Design“ mit **10.535 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,03% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 47,46% auf Pell-Mell, gefolgt vom Tapisserie-Symposium mit 37,97% und „Assembly“ mit 14,57%.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 23,94% gestiegen.

Angewandte Kunst, Grafik, Design



Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

Internationales Tapisserie-Symposium, Symposium Kunsthalle Gries, „Assembly“	4.000
Pell-Mell, Forum's Fashion Bazaar	1.535
Gesamt	5.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Angewandte Kunst, Grafik, Design“

10.535

Literatur wird in Form von Büchern zur Handelsware und unterliegt dort den Gesetzen des Buchmarktes. Die AutorInnen und ihre Vereinigungen bedürfen aber im Regelfall genauso der öffentlichen Förderung wie Teile des Literaturbetriebes, zu denen Vermittlungsinstitutionen wie das Literaturhaus gehören.

Die Stadt Graz, von der – so eine plastisch-selbstbewusste Formulierung – einst SchriftstellerInnen auszogen, die deutschsprachige Literatur zu erobern und die das Image der Stadt maßgeblich positiv geprägt haben, hat mit dem **Literaturhaus** einen Ort vieler Möglichkeiten geschaffen, u.a. um zeitgenössische lokale wie internationale LiteraturInnen zu präsentieren, einen direkten Austausch mit dem Publikum und Kommunikation generell zu erleichtern sowie Forschung und Dokumentation betreiben zu können. Das Literaturhaus wird infrastrukturell und inhaltlich über das stadtübergreifende Kulturbudget finanziert. Die Jahresförderung für den laufenden Betrieb findet sich im Budget des Kulturressorts.

Im Literaturhaus Graz stehen entlang des bestehenden Fördervertrages mit dieser Leitinstitution 60 Tage der Stadt kostenlos als Sachförderung für Kulturinitiativen zur Verfügung.

In diesen Bereich fallen auch die 2004 neu geschaffenen zwei Literaturstipendien zu je 10.000 Euro, die 2005 an die LiteraturInnen Mag^a Angelika Reitzer und Sonja Harter verliehen wurden.

Für den Projektbereich „Literatur“ ist im Jahr 2004 ein Fachbeiratsgremium mit drei ExpertInnen eingerichtet worden. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:
Im Literaturhaus wird jährlich das **Kinder- und Jugendbuchfestival „bookolino“** veranstaltet, das innerhalb von vier Tagen die Öffentlichkeit auf die Vielfalt der Kinder- und Jugendbuchliteratur aufmerksam macht und einen Überblick über die Produktion der deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchverlage gibt. Dem jungen Publikum gemäß werden die Räume des Literaturhauses jeweils adaptiert. Das Begleitprogramm beinhaltet Lesungen, Workshops, Musik und Theater.

Der **Literaturverlag Droschl** versucht in seinem Programm eine optimale Gewichtung zwischen Neuem

und Etabliertem, zwischen Österreichischem und Internationalem herzustellen. Die deutschsprachigen bzw. österreichischen Titel werden in einen Kontext von Weltliteratur gestellt, der sich aus KlassikerInnen der Moderne und außergewöhnlichen internationalen ZeigenossInnen konstituiert. Durch eine namentlich mit Budgetbeschluss genannte Förderung wird eine breite Palette von Publikationen finanziell unterstützt.

Die **Literaturförderungspreise der Stadt Graz** gingen im Jahr 2005 an:

Pöttler Markus	2.200
Steinbuch Gerhild	2.200

Der **Franz-Nabl Literaturpreis** der Stadt Graz ging an:

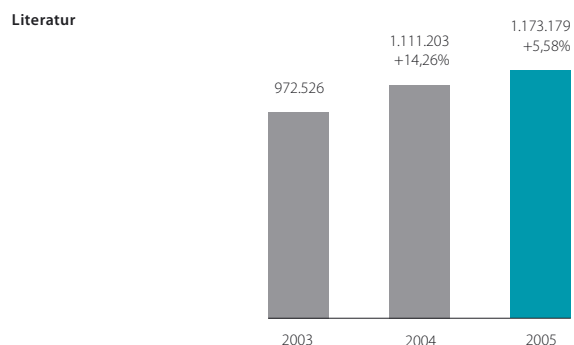
Winkler Josef	14.500
---------------	--------

Der **„manuskripte“ Literaturförderungspreis** ging 2005 an:

Stift Andrea	2.200
--------------	-------

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Literatur“ mit **1.173.179 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,79% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 86,71% für Jahresförderung und Infrastruktur auf das Literaturhaus, gefolgt von der Kinder- und Jugendbuchmesse „bookolino“ mit 2,17%, dem über das Kulturamt und die Kulturvermittlung Steiermark erfüllten Auftrag zur Betreuung von LiteraturInnen mit 2,03% und dem Droschl Literaturverlag mit 1,63%. Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 5,58% gestiegen.



LITERATUR

Stadtübergreifende Kulturausgaben		
Literaturhaus Gratistage	21.870	
Literaturhaus (Infrastruktur)	453.272	
Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb		
Betreuung von LiteratInnen	23.800	
Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500		
Akademie Graz, Literaturpreis 2005, 3. Preis	1.500	
„manuskripte“ Literaturförderungspreis	2.200	
ausreißer-Grazer Wandzeitung, Projekt Wandzeitung „Ausreißer“	2.000	
Droschl Literaturverlag, Jahresförderung	19.125	
Edition Schreibkraft, Jahresförderung	6.000	
Eichberger, Dr. Günter, Roman „So ein Schatten von Etwas“	1.500	
Franz-Nabl Literaturpreis der Stadt Graz	14.500	
Herbert Weishaupt Verlag, „Herz-Jesu-Viertel“	1.500	
Jugend-Literatur-Werkstatt, Jahresförderung	6.375	
Kinder- und Jugendbuchmesse „bookolino“	25.500	
Leykam Buchverlagsges.mb.H. Nfg. & Co. KG (Steir.Verlagsgesellschaft)		
Lyrikedition	3.500	
Literaturförderungspreise der Stadt Graz	4.400	
Literaturhaus, Jahresförderung	545.047	
Ohr, Martin, Buchprojekte	2.000	
Pechmann, Mag. Paul, Redaktion der Perspektive-Dokumentation	3.170	
Reitzer, Mag ^a Angelika, Literaturstipendium		10.000
Sonderzahl-Verlag, „Das andere Theater - Figuren spielen“		1.500
Sonja Harter, Literaturstipendium		10.000
Zeitschrift Perplex, Jahresförderung		4.320
Förderungen Kulturamt < € 1.500		
Czernin Verlags GmbH, „Das Drehherz“		500
Drava Verlags- u. Druckges.mb.H., „I speak Gulasch und andere Texte“		1.000
Edition das Fröhliche Wohnzimmer, „Glöckchen.Nachtprogramm“		370
Edition das Fröhliche Wohnzimmer, „Der Brief mit der Aufschrift. Ein Kriminal“		370
Edition S'Regnet, „Allegro ma non troppo“		1.460
Grazer Autorenversammlung, Vorbereitung Lese-Event		1.000
Huemer, Christoph, „Landung“		500
Markart, Mike, literarische Tätigkeit		620
Sperl, Dieter, Manuskript „Schauspielkiller“		1.000
Wanko, Martin G., Roman „Der Schmerz der Könige“		1.000
Wogrolly-Domej, Mag ^a Dr ⁱⁿ Monika, Romantrilogie Eiszeit, Fortsetzung		1.000
Wolf, Dr. Robert, literarische Tätigkeit		1.000
Zaunschirm, Dr ⁱⁿ Bea, „Ein Spaltbreit Mensch“		280
Gesamtausgaben in der Kategorie „Literatur“		1.173.179

Die ab 2005 erstmals speziell ausgewiesene LIKUS-Kategorie „Zeitungen, Zeitschriften“ trägt dem Rechnung, dass Graz auch eine Stadt der Literaturzeitschriften, zu den von der seit Jahrzehnten überregional geachteten Zeitschrift „manuskripte“, „Lichtungen“, „Sterz“ und „Perspektive“ bis zu jüngeren Initiativen ist. Nicht nur Literaturzeitschriften, sondern auch weitere fachspezifische Printmedien wie die HDA Dokumente zur Architektur beweisen immer wieder, dass Zeitschriften nicht nur mit der Dokumentation und textlichen Begleitung von kulturellen Aktivitäten ihren Beitrag zur Bildung leisten, sondern sich auch als eigenständige künstlerische Werke etablieren können.

Die LIKUS-Kategorie „Zeitungen, Zeitschriften“ wird im Projektbereich vom Fachbeirat Literatur inhaltlich mitbetreut. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

Der Manuskripte – Literaturverein gibt als Interessen- und Aktionsgemeinschaft von KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und Kulturschaffenden die „**manuskripte – Zeitschrift für Literatur**“ heraus. Ziel ist die Förderung, Veröffentlichung und Verbreitung zeitgenössischer Literatur. Die Zeitschrift erscheint seit 1960, seit 1995 unabhängig vom Forum Stadtpark und herausgegeben vom Manuskripte – Literaturverein. Viermal pro Jahr werden im Umfang von ca. 145 Seiten Erstveröffentlichungen vorgestellt. Viele der bekannten österreichischen AutorInnen der Avantgarde gingen aus dieser Zeitschrift hervor.

Die **Zeitschrift LICHTUNGEN** erscheint seit 1979 in Graz und hat sich in den letzten Jahren mit besonderen Schwerpunkten zu einer in Österreich, Deutschland und auch Süd-Ost-Europa bekannten Literaturzeitschrift entwickelt. Die durch einen mehrjährigen Fördervertrag von der Stadt Graz unterstützte Zeitschrift setzt sich zum Ziel, neben arrivierten vor allem noch unbekannte, meist junge AutorInnen literarisch zu fördern und ihnen eine Öffentlichkeit zu geben. Ein weiterer Schwerpunkt ist in der

Rubrik „Zeitkritik“ beheimatet, worin WissenschaftlerInnen (SchriftstellerInnen, PhilosophInnen, SoziologInnen, NaturwissenschaftlerInnen u.a.) kritische Essays zu Fragen der Zeit veröffentlichen.

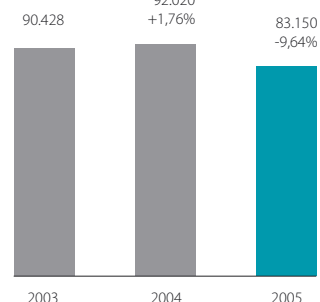
Das Haus der Architektur ist eine Institution zur Förderung und Vermittlung zeitgenössischer Baukultur an der Schnittstelle zwischen ProduzentInnen und Öffentlichkeit. Die **HDA-Dokumente zur Architektur** werden über einen mehrjährigen Fördervertrag unterstützt. 2005 wurde das Heft Nr. 19/20 zum Thema „Ort“ publiziert. Über eine einfache Programmdokumentation des HDA hinausgehend, gibt die Publikation Einblick in den Diskurs zum Thema, indem internationale ArchitektInnen und TheoretikerInnen Thesen und Ergebnisse aus Praxis und Forschung vorstellen.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Zeitungen, Zeitschriften“ mit **83.150 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,20% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 39,69% auf die Zeitschrift Manuskripte, gefolgt von der Zeitschrift HDA-Dokumente zur Architektur und der Zeitschrift LICHTUNGEN mit je 18,04% und der Zeitschrift Perspektive mit 13,35%.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 9,64% gesunken.

Zeitungen, Zeitschriften



Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

Club Bellevue - Verein zur Auseinandersetzung mit Kunst, Kultur und Gesellschaft, Magazin BOB	2.000
Haus der Architektur, Zeitschrift	15.000
Literaturkreis „Lichtungen“, Jahresförderung	15.000
Manuskripte (Zeitschrift), Jahresförderung	33.000

Perspektive (Zeitschrift), Jahresförderung	11.100
Sterz (Zeitschrift), Jahresförderung	5.800

Förderungen Kulturamt < € 1.500

Megaphon - Straßenmagazin und soziale Initiative, Jubiläum	1.250
--	-------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Zeitungen, Zeitschriften“

83.150

Die Stadt Graz engagiert sich in diesem Bereich sowohl mit finanziellen Unterstützungen als auch mit Sachförderungen infrastruktureller Natur, wie beispielsweise mit dem „**Dom im Berg**“, der im Konnex mit dem Kulturressort vor allem von KonzertveranstalterInnen im elektronischen Bereich, von MedienkünstlerInnen, aber auch für Tagungen und Symposien genutzt wird. Den KulturveranstalterInnen standen 2005 90 Tage im Jahr zur Verfügung, die den Raum kostenlos auf Basis einer vom Gemeinderat beschlossenen Leitkonzeption Richard Kriesches nutzen konnten.

Das **Kindermuseum „Frida & Fred“** findet sich ebenfalls im stadtübergreifenden Budget und stellt mittlerweile einen Ort des spielerischen Lernens dar, einen Erlebnisort, in dem über das Angreifen der Objekte ein Begreifen möglich wird. Das Kindermuseum sieht sich zusätzlich zum Ausstellungsprogramm als Drehscheibe für die einzelnen Kinderkultureinrichtungen der Stadt.

Die Kulturinitiativen werden gemäß ihrer inhaltlichen Ausrichtung entweder in den jeweiligen Fachbeiratsgremien oder bei Mehrspartenausrichtung im Fachbeirat „Spartenübergreifendes“ von fünf ExpertInnen begutachtet. Letzterem sind auch die Kulturzentren zugeordnet. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

In dieser Kategorie sind, neben dem Kindermuseum, u.a. auch Jugendzentren bzw. neue Initiativen von und für junge Menschen zu finden, die inhaltlich vom spartenunabhängigen Fachbeirat „Kinder- und Jugendkultur“, der aus drei ExpertInnen besteht, beurteilt werden. Dieser Fachbeirat berät zudem bezüglich aller kinder- und jugendspezifischen Projektansuchen.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

Das **Forum Stadtpark** versteht sich als Haus mit stabilen Produktionsmöglichkeiten und als offener Ort für heimische, junge Kunstschaffende, als Anlaufstelle für innovative Projekte und Info-Point für alle, die sich für Kunst interessieren. Der Club Veilchen im Keller des Hauses legt die Musikszene sehr breit an und bietet vor allem jungen MusikerInnen und Bands die Möglichkeit, Programme zu gestalten. Die Schwerpunkte sind Präsentation, Produktion und Austausch.

Unter dem Verständnis des erweiterten Kulturbegriffes fördert das **Jugend – Kultur- und Freizeitzentrum Explosiv**, das über einen mehrjährigen Fördervertrag verfügt, in der Stadt Graz ein überregionales jugendkulturelles Netzwerk, das über kulturelle, soziale und nationale Grenzen hinweg Kontakte knüpft. Mit den vom Explosiv organisierten Austauschprojekten wird es jungen Grazer Bands ermöglicht, im Ausland aufzutreten, im Gegenzug werden ausländische Bands nach Graz eingeladen.

Das **Kulturzentrum bei den Minoriten**, gefördert vom Kulturressort der Stadt Graz durch einen mehrjährigen Fördervertrag, ist ein Haus der Diözese Graz-Seckau, das der Präsentation zeitgenössischer Kunst gewidmet ist. Dies mit rund 150 Veranstaltungen im Jahr auf dem Gebiet der Bildenden Kunst, Neuen Musik, Literatur, Theater für junges Publikum, Tanztheater, Zeitanalyse und Religion. Das Programm des spartenübergreifenden Hauses ist durch die Auseinandersetzung mit künstlerischen, geistigen, religiösen und gesellschaftlichen Transformationen geprägt.

Der **Verein FreeFutureForces** bietet im neuen Zentrum „Spektral“ im Jahr 2005 kreativen, sozialen und kulturellen Austausch und eine offene Infrastruktur für InteressentInnen. Neben diversen Veranstaltungen wie Workshops und Diskussionen soll das neue „alternative Zentrum“ künstlerische Werkstatt und Multimedia-Produktionsstätte sein. Für die Grazer Jugendkultur ist sowohl das spartenübergreifende Haus „Spektral“ als auch das Projekt „Raumwerk“ als kreative Plattform im Bereich Bildende Kunst im Keller gewölbe des Hauses eine neue Anlaufstelle.

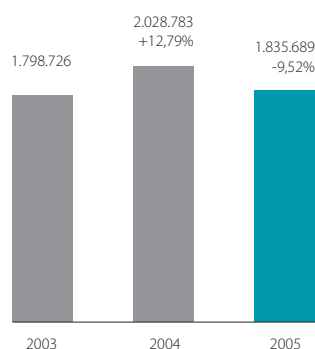
Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit **1.835.689 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 4,36% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 93% auf das Kindermuseum, gefolgt vom Forum Stadtpark mit 8,72%, dem Dom im Berg mit 5,05% und dem ppc project pop culture mit 4,25%.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 9,52% gesunken, was vor allem auf eine Reduktion der Zuwendung für das Kindermuseum zurückzuführen ist.

KULTURINITIATIVEN UND -ZENTREN

Kulturinitiativen und -zentren



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Kindermuseum

1.230.044

Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb

Dom im Berg, Positionierungsprogramm

92.650

Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

Caritas Auschlössl, Jahresförderung

10.000

Forum Stadtpark, Jahresförderung

160.000

FreeFutureForces, Jahresförderung

4.000

IG Kultur Steiermark, Jahresförderung

5.000

Intro-Graz-Spektion, Jahresförderung

32.700

Jüdisches Kulturzentrum Graz Jahresförderung

5.000

Jüdisches Leben, Projektförderung „MINHAG Styria“

42.500

Jugendzentrum Explosiv, Jahresförderung

47.200

KiG! Kultur in Graz, Jahresförderung

10.000

Kulturzentrum Minoriten, Jahresförderung

73.600

Kulturzentrum Murvorstadt, Jahresförderung

7.395

Kulturzentrum Strassgang, Jahresförderung

8.900

ppc project pop culture, Jahresförderung

78.100

Steirische Kulturinitiative, Jahresförderung

20.100

Verein die Brücke, Jahresförderung

4.500

Verein JUKUS - Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport, Jahresförderung

1.500

Förderungen Kulturamt < € 1.500

Kulturverein Graz-Ragnitz, Jahresförderung

500

Kulturzentrum Geidorf, Jahresförderung

500

Miriam Goldberg - Verein zur Förderung von Körperarbeit und Bewegung, Jahresförderung

1.000

Straßgänger Kultur- u. Kunstverein, Jahresförderung

500

Gesamtausgaben in der Kategorie

„Kulturinitiativen und -zentren“

1.835.689

Die landesgesetzliche Beteiligung der Stadt am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium des Landes Steiermark kompensiert die Aufgabenbereiche einer eigenen, von der Stadt getragenen Musikschule. Der Beitrag zu Personalkosten und Infrastruktur des Konservatoriums lässt wenig Spielraum für die Förderung des privaten Musikschulbereiches.

Grundsätzlich kann von der Musikausbildung in Graz gesagt werden, dass sie fein abgestuft ist und qualitativvolle Aus- und Weiterbildung auf jedem Niveau anbietet: auf Hochschulebene durch die Universität für Musik und darstellende Kunst (KUG), auf Ebene des Konservatoriums die Ausbildung zum/zur Instrumental-/GesangspädagogIn (IGP) bis zur elementaren allgemeinen Musikausbildung für Kinder und Jugendliche, die eben durch den städtischen Beitrag ermöglicht wird. Dieses finanzielle Engagement entspricht der gesellschaftlichen Notwendigkeit für musikalische Ausbildung, aber auch einem Persönlichkeit bildenden Gegenpol zur medialisierten Freizeitgesellschaft.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

Das **Johann-Joseph-Fux-Konservatorium** betreut im Konservatorium selbst und in den sieben Außenstellen mehr als 800 SchülerInnen im Jahr. Seine Bildungsaufgaben bestehen darin, das Interesse insbesondere der Jugend an der Ausübung und Tradierung der Musik und artverwandter Kunstrichtungen zu wecken, das individuelle Verständnis und Erleben der Musik und artverwandter Kunstrichtungen zu fördern, künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen und künstlerisch-pädagogischen Nachwuchs heranzubilden, weiterzubilden und zu fördern, seinen SchülerInnen und Studierenden Unterweisungen zu erteilen, die sie zur Ausübung künstlerischer, künstlerisch-wissenschaftlicher bzw. künstlerisch-pädagogischer Tätigkeiten bis zur höchsten Qualifikation befähigen.

Der Verein **Musikalisches Ausbildungszentrum MAZ Graz** hat sich zum Ziel gesetzt, das Musikschulangebot in Graz zu erweitern, da das Angebot auf den Sektoren Blas- und Schlaginstrumente am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium begrenzt ist. Es gibt spezielle Angebote für alle interessierten MusikschülerInnen, z.B. durch Kinderensembles, die verstärkt mit lokalen Musikvereinen kooperieren. 2005 wurde das für BläserInnen entwickelte

Workshopsprogramm in Zusammenarbeit mit dem Steirischen Sängerbund um Modelle für die Chorszene erweitert, um neue Impulse für die sing- und chorbegeisterten GrazerInnen im volkskulturellen Bereich zu setzen.

Die von der Stadt Graz im Jahr 2005 ausgewählt geförderten universitären Projekten sind: „Schubertwettbewerb“ und „Mozart für OststudentInnen – Die Gärtnerin der Liebe“, Universität für Musik und Darstellende Kunst.

Die **Begabtenstipendien für Studierende der Universität für Musik und Darstellende Kunst** gingen 2005 an:

Dimov Katarina	600
Miklos Reka	600
Nikolic Kristina	600
Omelchenko Marina	600
Manjkas Ivan	500

Die **Begabtenstipendien für AbsolventInnen des Johann-Joseph-Fux-Landeskonservatoriums** gingen 2005 an:

Brandner Dominik	250
Lassnig Karin	250
Plankensteiner Arnold	250
Oberleitner Markus	250

Das **Dr. Karl Böhm-Stipendium** ging 2005 an:

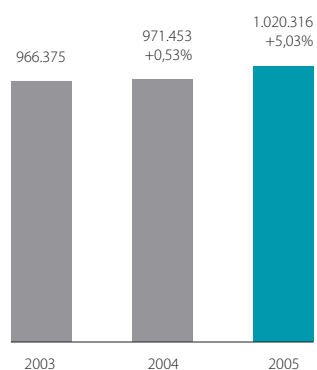
Sipos Cecilia, Mag ^a art	2.200
-------------------------------------	-------

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“ mit **1.020.316 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,42% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 86,59% auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium, gefolgt vom Schubertwettbewerb der Universität für Musik und darstellende Kunst mit 3,68% und der aus dem stadtübergreifenden Budget finanzierten Infrastrukturförderung für Musikschulklassen des Johann-Joseph-Fux Konservatoriums mit 2,83%.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 5,03% gestiegen.

Aus- und Weiterbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Ausbildung in Musik und Darstellende Kunst
(Infrastruktur für Musikschulklassen)

28.886

Förderungen Kulturred ≥ € 1.500

Begabtenstipendium für Studierende der Universität für Musik und Darstellende Kunst	2.900
Dr. Karl Böhm-Stipendium	2.200
Friedl, Mag ⁱⁿ Inge, „Erlebnisorte und Wahrnehmungsinself“	1.500
Johann-Joseph-Fux-Konservatorium Jahresförderung	883.530
Universität für Musik und Darstellende Kunst, Schubertwettbewerb	37.500
Universität für Musik und Darstellende Kunst, Musiktheater, Oststipendien	23.300

Universität für Musik und Darstellende Kunst, Mozart für OststudentInnen, Die Gärtnerin der Liebe	17.000
Musikschule Musyl und Joseppa, Jahresprogramm	2.500
Verein Musikalisches Ausbildungszentrum MAZ Graz, Jahresförderung	20.000

Förderungen Kulturred < € 1.500

Begabtenstipendium f. AbsolventInnen des J.J. Fux-Landeskonservatoriums	1.000
---	--------------

**Gesamtausgaben in der Kategorie
"Aus- und Weiterbildung"**

1.020.316

Lebenslanges Lernen setzt auf die Informationskompetenz des Einzelnen. Wissen und Fähigkeiten der Berufsausbildung genügen in der heutigen Informationsgesellschaft nicht mehr. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung Deutschlands schreibt: „Lebenslanges Lernen hilft, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken und Ausgrenzung soweit wie möglich zu vermeiden. Im Rahmen einer Gesamtstrategie soll das Ziel verfolgt werden, die Bildungsteilhabe zu erhöhen, allen Menschen mehr Chancen zur persönlichen, ihren Begabungen entsprechenden gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung zu ermöglichen und den Standort Europa mitzugestalten.“

Federführend in der Erwachsenenbildung sind Einrichtungen wie Berufsförderungsinstitut, BIT, Urania, Volkshochschule und Wirtschaftsförderungsinstitut. Diese haben einen Wandel von Vermittlungsstätten von Allgemeinbildung, kultureller, politischer und gesundheitlicher Fort- und Weiterbildung ohne Zugangsschwelle zu einem modernen Kommunikations- und Bildungszentren durchlaufen.

Aus dem stadtübergreifenden Budget werden sowohl die **Volkshochschule** als auch die **Urania** unterstützt. HörerInnen aus den beiden Bereichen „Gesellschaft und Kultur“ sowie „Kreativität und Freizeit“ entsprechen dem langjährigen Durchschnitt von etwa 20 Prozent aller HörerInnen der Volkshochschule in Graz.

Die 1987 von Emil Breisach gegründete **Akademie Graz** wird zum größten Teil vom Land Steiermark getragen. Sie führt als Verein zur Pflege von Kultur und Wissenschaft u.a. Symposien, Vortrags- und Diskussionsreihen mit jeweils aktueller gesellschaftspolitischer, wissenschaftlicher, kulturpolitischer und wirtschaftlicher Thematik sowie Wett-

bewerbe, Konzerte, Ausstellungen und Workshops mit nationaler und internationaler Beteiligung durch. Das Jahresprogramm wird durch einen mehrjährigen Fördervertrag unterstützt.

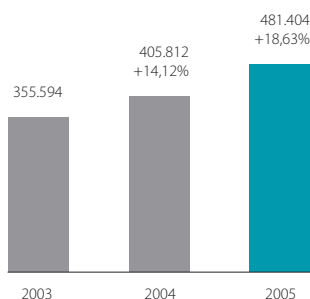
Weitere Finanzierung von Erwachsenenbildungsprogrammen erfolgt im Rahmen des Stadtentwicklungsprojektes **URBAN II**. Im Jahr 2005 waren dies die Projekte „Bildungspass“ und „Qualifizierungsoffensive“.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ mit **481.404 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,14% der städtischen Kulturausgaben.

Die größten Anteile entfallen dabei mit 27,86% auf die Urania sowie mit 27,84% auf die Volkshochschule, gefolgt vom Projekt „Qualifizierungsoffensive“ von URBAN II mit 22,37% und der Akademie Graz mit 11,51%.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 18,63% gestiegen, was vor allem auf die neuen Projekte von URBAN II zurückzuführen ist.

Erwachsenenbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Urania	134.100
Urban II - Bildungspass	237
Urban II - Bildungspass (a.o.Geb.)	49.786
Urban II - Qualifizierungsoffensive	159
Urban II - Qualifizierungsoffensive (a.o.Geb.)	107.692
Volkshochschule, Infrastruktur	134.030
Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500	
Akademie Graz, Jahresförderung	55.400
Gesamtausgaben in der Kategorie „Erwachsenenbildung“	481.404

Der internationale Kulturaustausch ist eine klassische Aufgabe des Bundes, der mit einem großen Netzwerk von Österreichinstituten (früher Kulturinstitute) sowie mit bilateralen und multilateralen Kulturabkommen agiert. Die größeren österreichischen Städte wenden für internationalen Kulturaustausch anteilmäßig nur ein Fünftel des Budgets des Bundes auf, haben aber den Vorteil, wesentlich kurzfristiger, flexibler und kunstbezogener agieren zu können.

Wesentlicher Schwerpunkt der Förderung der Stadt Graz ist das 1989 der Kulturvermittlung Steiermark zugeordnete „Cultural City Network Graz (CCN)“ sowie das „Internationale Haus der AutorInnen Graz“, zu deren Tätigkeitsbereich auch die Betreuung der/des Grazer StadtschreiberIn - 2005 waren dies Frau Kenka Lekovic sowie ab September Frau Marusa Krese - und des „Stadt der Zuflucht“- Stipendiaten - Herr Maxwell Sibanda - sowie KurzstipendiatInnen in den Bereichen Bildende Kunst und Literatur zählen. Neben der umfangreichen Beratungs- und Informationstätigkeit der Kulturvermittlung Steiermark war es 2005 möglich, im Rahmen des Projektes KULTRENT (Verleih von Ausstellungsmaterialien: Rahmen, Stellwände, etc.) 68 Ausstellungsprojekte zu unterstützen. Im gleichen Zeitraum wurden 20 Wanderausstellungen im In- und Ausland realisiert sowie 43 Einzelprojekte (Ausstellungen, Lesungen, etc.) durchgeführt. Insgesamt wurden elf Publikationen gestaltet und herausgegeben.

Die Projekte bezüglich „Internationaler Kulturaustausch“ werden hauptsächlich vom Fachbeirat „Spartenübergreifendes“ begutachtet. Ausnahmen bilden explizit spartenbezogene Projekte, welche vom jeweiligen Spartenfachbeirat beurteilt werden.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

2005 war das Jahr des Gedenkens an 60 Jahre Kriegsende und Gründung Zweite Republik sowie 50 Jahre Abzug der Alliierten Truppen, zentrale Themen der durch einen Fördervertrag unterstützten **Kulturvermittlung Steiermark**. In Zusammenarbeit mit dem Imperial War Museum London, dem Steiermärkischen Landesarchiv und dem Bild- und Tonarchiv des Landesmuseums wurde das Projekt BRITISH CORNERS, Installationen zum Thema der Besatzungszeit (mit einer entsprechenden Landkarte), im Stadtgebiet von Graz präsentiert. SchülerInnen aus St. Petersburg, Montclair, Edinburgh, Versailles und Graz präsentierten mit ALLIED SCHOOLS ein gemeinsames Projekt. Weitere Tätigkeiten waren u.a. die Erarbeitung der

Webpräsentation der „Sammlung Kees“ als Teil des Kulturservers des Kulturamtes – der inzwischen verstorbene Fotokünstler Professor Erich Kees widmete seine Sammlung der Stadt –, die Neuzusammenstellung der Wanderausstellung junger Grazer Fotografinnen unter dem Thema „Kontrapunkte“ in Pecs (H) und Porec (HR) sowie Projekte mit Kulturschaffenden aus Varazdin, Maribor, London, Zürich, Zagreb, Detva, Belgrad, Triest und Sarajevo.

Das **Afrikazentrum Chiala' Afrigas**, übersetzt „Königreich Afrikas“, ist ein von AfrikanerInnen für AfrikanerInnen gegründeter Verein, der als Plattform, Treffpunkt und Begegnungsstätte dient. Afrikanische Kultur wird gepflegt und eine Brücke zwischen AfrikanerInnen und GrazerInnen geschaffen. Das jährliche „Chiala'a Afrigas Festival“ ist eine Woche der Künste, Kulturen und Identitäten afrikanischer Völker.

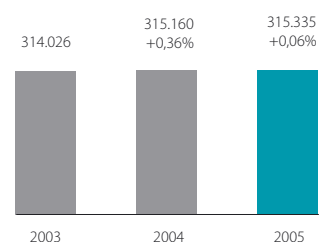
Seitens des Kulturressorts wurde ein Schwerpunkt bezüglich Literatur und Film finanziell unterstützt, um die Bekanntheit der in Österreich kaum verbreiteten künstlerischen Ausdrucksformen in diesem Bereich zu fördern.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ mit **315.335 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,75% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 87,36% auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Europarat-Projekt Villes Refuges mit 3,53%, verschiedenen Kulturaustauschprojekten von <rotor> mit 3,17% und dem Steirischen Schachbund mit 2,43%.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie fast unverändert, sie sind um nur 0,06% gestiegen.

Internationaler Kulturaustausch



INTERNATIONALER KULTURAUSTAUSSCH

Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

< rotor > association for contemporary art,	
Versch. Kulturaustauschprojekte Schwerpunkt Süd-Osteuropa	10.000
Afrikazentrum Chiala' Afrigas, Jahresförderung	3.000
Afro-Asiatisches Institut, Jahresförderung	6.500
Europarat Projekt Villes Refuges, Kulturvermittlung, Jahresförderung	11.135
Grazer Schubertbund, Chorkonzert mit Chor Semetana, Tschechien	1.500
Gruppe 77, 77 05 Zagreb - Graz	1.500
Hartwig, Gerald, Festival de Mayo in Mexico	1.500
Hofmann, Gert Maria, „Kunst u. Kultur aus Österreich“/Zagreb	1.500
ISOP - Innovative Sozialprojekte GmbH,	
Projekt „Nahe Fremde - Fremde Nähe“	3.000
Kulturvermittlung Steiermark, Jahresförderung	247.100
Kunstverein W.A.S. (Women's Art Support), Talking the Fish,	
Projekt mit Triest	3.000
lebidris architektur, „Arte Austriaco en Mexico“	1.800
Österr. Dachverband f. Deutsch als Fremdsprache, IDT-Tagung 2005	2.200
Sezession Graz Kooperation Darmstädter Sezession	1.500
Stadtschreiberinnen	4.400
Steirischer Schachbund, Jahresförderung	7.650

Förderungen Kulturamt < € 1.500

CCC-Intenational Children's Communication Corner,		
1. Teil für Projekte 2005/2006		1.075
Ciglar, Miha, NIME 2005 Konferenz, Vancouver		225
Iranisch-Österreichische Kulturinitiative, Jahresförderung		500
Kunst abseits vom Netz, Ausstellung „Mots D'ordre Mots de Passé“		700
Kurdisch-Österr. Kulturverein, „Newroz“		300
L & P Veranstaltungsagentur, 5. Woche der italienischen Sprache in der Welt		500
Lateinamerika-Institut, Jahresförderung		500
Longo, Mag ^a Valentina, Gastkonzert Pécs		1.000
Miklin, Univ.-Prof. Dr. Karlheinz, Konzerttournee April 2005		1.000
Resch, Alfred, Kunstprojekt in Ptuj		300
Verein „Österreichisch-Slowenische Freundschaft“, Jahresförderung		500
Verein „Rinia“, Jugendkulturfest d. albanischen SchülerInnen		450
Verein für Palästina, Jahresförderung		300
Verein z. Förderung bildnerischer u. audiovisueller Künste,		
„Philadelphia 2005“		700

**Gesamtausgaben in der Kategorie
"Internationaler Kulturaustausch"**

315.335

Die Stadt Graz ist ein besonders fruchtbarer Boden für Festivals aller Art. Graz ist eine Festivalstadt, die mit sehr zeitgenössisch orientierten, international ausstrahlenden Aktivitäten ihre frühere geopolitische Randlage längst überwunden hat und verstärkt versucht, ihre heutige zentrale Lage inmitten eines sich verändernden Süd-, Südost- und Osteuropas zu nutzen. Gerade im Zuge der sich ständig erweiternden Europäischen Union kann sich die Stadt Graz als kulturelle Vermittlerin zwischen den noch virulenten Kategorien „Ost“ und „West“ positionieren.

Die überregional wahrgenommenen und geschätzten Grazer Festivals zeichnen sich durch einen programmatischen Anspruch, Modernität und auch Professionalität in der Durchführung aus. Dazu zählen u.a. der Steirische Herbst, die Styriarte, das Internationale Straßen- und Puppentheater „La Strada“, das Festival des Österreichischen Films „Diagonale“ und das biennale Festival für Film und Architektur „Artimage“.

Die Projekte bezüglich „Großveranstaltungen“ werden hauptsächlich vom Fachbeirat „Spartenübergreifendes“ begutachtet. Ausnahmen bilden explizit spartenbezogene Projekte, welche vom jeweiligen Spartenfachbeirat beurteilt werden.

Für das Jahr 2005 sind exemplarisch genannt:

Die **Diagonale – Forum österreichischer Film** realisierte auch 2005 das seit 1997 erfolgreiche Festivalkonzept, eine Werkschau des österreichischen Films vom Spielfilm, Dokumentarfilm bis zum Experimentalfilm mit Auswahlprogramm und Rahmenprogrammen zu präsentieren. Intensiviert wurde die Kooperation mit internationalen Filmfestivals, Medien und Filmfans. Zur im Budgetbeschluss genannten namentlichen Förderung wurde weiters der Preis für „innovatives Kino“ aus dem Kulturbudget finanziert.

La Strada versteht sich seit 1998 als ein lebendiges und zeitgemäßes Festival. Mit einem hochwertigen Programm innovativer Produktionen der internationalen Straßenkunst- und Figurentheaterszene strebt das Festival eine klare Positionierung als Kulturfestival an und möchte dabei auch Chancen für die junge Kulturszene in Graz und in

der Steiermark eröffnen. Innerhalb der letzten Jahre konnte das Festival sich international positionieren. Die Arge La Strada wird durch einen mehrjährigen Fördervertrag unterstützt.

Die **Steirische Kulturveranstaltungen GmbH** wird für die Veranstaltungen styriarte, Psalm und Recreation vom Kulturressort durch eine im Budget genannte namentliche Subvention gefördert. Die styriarte setzt ihr im Jahr 2003 begonnenes Großprojekt „Oper mit Nikolaus Harnoncourt“ in der Helmut-List-Halle fort, wobei das Programm 2005 der Sinnlichkeit gewidmet wurde, vermittelt u.a. von Bizets „Carmen“ und durch Joseph Haydns tragikomische Oper „Orlando paladino“. Das seit 2002 formierte Orchester recreation hat sich mit der großen Montags-, der Mittwochs- und der Classique-Reihe als moderner und überregionaler Player und somit als Kulturexport für Graz etabliert. Psalm, Festgesänge dreier Weltreligionen: Schließlich stand 2005 ganz im Zeichen des Frühlingserwachens, der Auferstehung.

Der **Steirische Herbst**, von der Stadt Graz durch eine namentliche Förderung unterstützt, setzte sich 2005 im letzten Festival unter der Intendanz von Peter Oswald mit dem Thema „Stadt“ auseinander, u.a. in den Projekten „Stadtooper“ von Peter Ablinger, in der Performance-Reihe „Bodies – Cities – Subjects“, in der internationalen Großausstellung „M-Stadt“, eine Koproduktion mit dem Kunsthhaus Graz, im Musikprotokoll 2005 und in zahlreichen Beiträgen von Grazer und steirischen Kultur- und Kunstinitiativen.

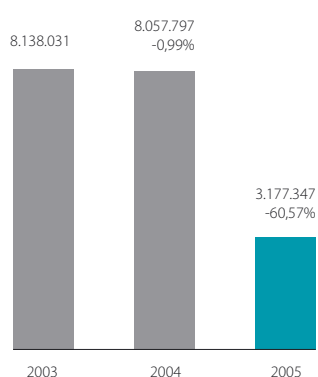
Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ mit **3.177.347 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 7,54% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 23,69% auf den Steirischen Herbst, gefolgt von der Steirische Kulturveranstaltungen GmbH mit 22,03% und der Diagonale – Festival des österreichischen Films mit 6,77%.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 60,57% gesunken, was auf die Sonderdotierung Kulturhauptstadtjahr 2003 zurückzuführen ist.

GROSSVERANSTALTUNGEN

Großveranstaltungen



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Berg/Abenteuer (Graz Tourismus)	30.000
Bergfilmfestival (Tourismusabteilung)	25.000
Diagonale (Graz Tourismus)	65.000
Garz erzählt (Tourismusabteilung)	50.000
Graz erzählt (Graz Tourismus)	50.000
Jazz-Sommer (Tourismusabteilung)	200.000
La Strada (Graz Tourismus)	75.000
La Strada (Tourismusabteilung)	112.000
Landesausstellung 2000	42.587
PSALM (Graz Tourismus)	50.000
Serenata (Graz Tourismus)	85.000
Serenata (Tourismusabteilung)	100.000
SH-Kulturveranstaltungs-GmbH	20.000
steirischer herbst (Graz Tourismus)	40.000
Tanzsommer (Graz Tourismus)	150.000
Tanzsommer Graz (Tourismusabteilung)	100.000
Urban II - Third Places (a.o.Geb.)	37.648
Urban II - Veranstaltungshalle	3.717

Förderungen Kulturamt ≥ € 1.500

Artimage - Medien- und Architektur Biennale, Jahresförderung & Preis	38.300	Märchenfestival, Edition Neues Märchen, Jahresförderung	36.300
Diagonale, Festival des österr. Films, Projektförderung & Preis für innovatives Kino 2005	215.000	Spleen Graz, Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival	20.000
Intern.Berg- und Abenteuer-Filmfestival, Jahresförderung	19.890	Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Styriarte, Psalm, Recreation	700.000
La Strada, Intern.Straßen- u. Puppentheaterfestival	72.100	steirischer herbst, Jahresförderung	752.570
		Verein Kulturinitiative Schloßberg, elevate-Festival 2005	6.000
		Wagner Forum Graz, Jahresförderung	81.235

Gesamtausgaben in der Kategorie "Großveranstaltungen"

3.177.347

Mission des Kulturamtes

Das Kulturamt der Landeshauptstadt Graz versteht sich als Teil eines Netzwerkes zwischen den Kunstschaffenden und Kulturinitiativen der Stadt sowie den politischen EntscheidungsträgerInnen. Dieses Netzwerk dient vor allem dazu, die kulturelle Vielfalt in Graz den GrazerInnen nahe zu bringen und die Zugänge auch zu neuen Formen der künstlerischen Umsetzung und des Diskurses zu öffnen. Es geht aber auch um soziale Verträglichkeit in der Preisgestaltung für alle Formen der künstlerischen Präsentation.

Vision des Kulturamtes

Kunst und Kultur sind unverzichtbare Bedürfnisse, die das Wesen einer Gesellschaft prägen und daher auch als Leistungen Werte darstellen. Sie sind „harte Standortfaktoren“ UND Lebensqualitätsindikatoren für Graz als Kulturstadt. Dabei geht es auch um Bündelungs- und Vernetzungsstrategien.

Als gesellschaftliche Aufgabe sind Kunst, Kultur und Wissenschaft unverzichtbar für die Stadt Graz, kosten etwas, müssen aber für alle leistbar und zugänglich sein. Dies betrifft wiederum den Zugang selbst wie auch die Vermittlung. Das Kulturamt mit allen seinen Referaten versteht sich als umfassende Plattform und Netzwerk für alle KulturproduzentInnen und -konsumentInnen. Die Stadtbibliotheken sind echte Bildungs-, Informations- und Kulturzentren sowie sozial integrative Kommunikationsstätten. Das Stadtarchiv als historisches Archiv der Stadt Graz ermöglicht die Kontinuität der Verwaltung, erfüllt verstärkt wissenschaftliche Aufgaben sowie eine beispielhafte Servicefunktion.

Die auch für das Grazer Kulturressort bewährte, auf einer internationalen Entwicklung basierende Vorprüfung durch Fachbeiratsgremien und Jurys im Subventionsbereich soll den jeweiligen Vorgaben des Gemeinderats entsprechend - im Zusammenwirken mit der fachlichen Begleitung des Kulturamtes beibehalten werden. Damit soll gewährleistet werden, dass den politischen Organen der Stadt Graz die Entscheidungsgrundlagen in der Kulturförderungsvergabe zur Realisierung von Kulturprojekten, welche die kulturelle Vielfalt sichern, geliefert werden. In weiterer Folge soll die Transparenz der Mittelvergabe durch jährliche Kulturberichte verankert bleiben.

In Zeiten knapper Budgets ist Erfindungsgeist gefragt; daher bemühen sich die MitarbeiterInnen des Amtes mehr und mehr, zu den finanziellen Förderungen Sachleistungen anzubieten und damit ihr Serviceangebot auszubauen.

Das Kulturamt selbst organisiert, wenn auch nur sehr begrenzt, Veranstaltungen. So sehen die Stadtbibliotheken gerade in ihren dezentralen Veranstaltungen ein unverzichtbares Serviceangebot für Kulturinteressierte. Zentralstes Serviceangebot des Kulturamtes ist der Kulturserver, der unter: www.kultur.graz.at als eine der wichtigsten Online-Informationsplattformen für das kulturelle Leben der Stadt gilt und sich sowohl quantitativ als auch qualitativ über regen Zuspruch erfreut.

2005 wurde der Kulturserver sowohl inhaltlich als auch optisch relaunched, um den vielfältigen und sich ständig verändernden Anforderungen der BenutzerInnen gerecht zu werden. Die immer komplexeren und detaillierteren Informationen wurden dabei in ein logisches und einfach zu handhabendes Umfeld gebündelt.

Neben zahlreichen zusätzlichen Serviceangeboten wie Ausschreibungsservice und Veranstaltungsleitfaden, gliedert sich der **Kulturserver** in drei Informationssäulen:

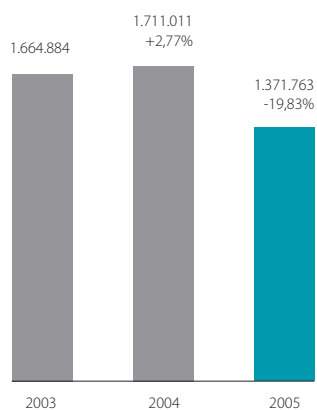
- Kulturamt: In der Darstellung der Angebote und Dienstleistungen des Kulturamtes finden sich folgende weiterverteilte Informationskategorien: Aktuelles, Politische Organe, Selbstverständnis, MitarbeiterInnen, Kulturentwicklung, Förderungen, Sachförderungen, Preise, Stipendien, Veranstaltungen, Publikationen, Einrichtungen, Kooperationen und Projekte.
- Kultur A-Z: Die KünstlerInnendatenbank und Übersicht der Einrichtungen/Institutionen im Kulturbereich wird ständig erweitert.
- Kulturkalender: Der ständig aktualisierte Kulturkalender bietet eine Übersicht und detaillierte Informationen über die kulturellen Veranstaltungen in Graz. Neben der Auswahl nach Tages-, Wochen- oder Monatsübersicht und der spartenbezogenen Suche gibt es tägliche Hinweise auf aktuelle Eröffnungen und Premieren. Als zusätzliches Serviceange-

bot werden Kultur-News aus verschiedenen anderen Informationsmedien übersichtlich und tagesaktuell präsentiert.

Im Jahr 2005 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturverwaltung“ mit **1.371.763 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 3,26% der städtischen Kulturausgaben, das ist beispielsweise im Vergleich zu einem deutschlandweiten Durchschnitt von 6% in etwa nur die Hälfte.

Im Vergleich zu 2004 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 19,83% gesunken.

Kulturverwaltung



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Kulturamt	950.288
Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb	
Kulturamt	421.475
Gesamtausgaben in der Kategorie "Kulturverwaltung"	1.371.763

Das Kulturhauptstadtjahr 2003 in Graz war auch von Diskussionen zur Nachhaltigkeit dieses international vielbeachteten, europäischen Kulturprojektjahres geprägt. Im Zuge des vom damaligen Stadtrat Dr. Christian Buchmann in Gang gesetzten und von Stadtrat Werner Miedl ab Ende 2005 fortgesetzten Kulturentwicklungsprozesses wurde der Grazer Kulturdialog, eine für alle KünstlerInnen und Kunst- und Kulturinteressierte offenstehende Veranstaltung 2003 ins Leben gerufen.

Neben dem gegenseitigen Informationsaustausch dient der Kulturdialog vor allem der öffentlichen Diskussion zu verschiedenen Themen. Letztlich sollen Anregungen und Vorschläge aus der kulturellen Szene aufgegriffen und praktisch umgesetzt werden. Erste Ergebnisse dieses Kommunikationsprozesses waren die Installierung eines beratenden Kulturbeirates und eines spartenbezogenen Fachbeiratssystems, aus externen ExpertInnen bestehend, sowie ein jährlich erscheinender Kunst- und Kulturbericht, welcher nachvollziehbar und transparent das komplex verbundene System städtischer Kulturfinanzierung darlegt.

Die **Mitglieder des Kulturbeirates** 2005 sind:

Christine Conrad-Eybesfeld, Kulturmanagement
 Dir. Matthias Fontheim, Schauspielhaus
 Christine Frisinghelli, Camera Austria
 Ursula Gigler-Gausterer, Bühnenwerkstatt
 Mag^a Eva-Maria Stadler, Grazer Kunstverein
 Gernot Hauswirth, MAZ
 Int. Mathis Huber, styriarte
 Dr. Peter Oswald, Steirischer Herbst
 Mag^a Luise Kloos, Verein next
 Margarethe Makovec, <rotor> associaton for contemporary art
 Prof.Dr. Gerhard Melzer, Literaturhaus
 Int. Peter Pakesch, Joanneum/ Kunsthaus
 MMag.Dr. Johannes Rauchenberger, Minoriten
 Arch.DIⁱⁿ Andrea Redi, ortlos, Sprecherin des Kulturbeirates
 DI Winfried Ritsch, mur.at
 Mag. Kiawasch Saheb Nassagh, Komponist
 Arch.DI Harald Saiko, Architekt
 Michael Schilhan, next liberty
 Milo Tesselaar, ehem. Access all areas
 Brigitta Thelen, Produzentin
 Christine Urban, Publikumsvertreterin
 Drⁱⁿ Monika Wogrolli-Domej, Autorin
 Mag.Dr. Michael Wrentschur, InterAct

Fachbeiratssystem:

Als Ergebnis des Kulturentwicklungsprozesses und in weiterer Folge der Kulturdialoge setzte sich der Grazer Kulturbeirat unter Einbeziehung externer ExpertInnen mit der Besetzung von insgesamt neun Fachbeiräten auseinander. Durch das Fachbeiratssystem ist die Kulturförderung der Stadt Graz noch transparenter geworden.

Die Besetzung der Fachbeiräte erfolgte nach dem Prinzip der Ausgewogenheit der Geschlechter und der Generationen. Mindestens ein Fachbeiratsmitglied sollte, so die Vorgabe, von auswärts kommen, eines aus der Liste von BewerberInnen – es hatte auch Insertionen in Tageszeitungen gegeben – und mindestens eines einen ausgewiesenen Bezug zu Graz haben. „Persönliche“ Betroffenheit mit der Tätigkeit in den einzelnen Sparten – also die Möglichkeit, selbst Subventionen über den jeweiligen Fachbeirat zugesprochen zu erhalten – war und ist ein Ausschlussgrund.

Die Funktion des Fachbeirates ist eine ehrenamtliche und dauert in der 1. Phase drei Jahre, wobei mindestens ein Drittel der Mitglieder danach rotieren muss. Es besteht die Möglichkeit, zwei Mal wieder gewählt zu werden. Wie die FachbeirätInnen in ihrer Bewertung vorgehen können, ist in einer entsprechenden Geschäftsordnung geregelt. Die ExpertInnen geben Bewertungen in den Bereichen Produktion, Reproduktion/Interpretation, aber auch im Vermittlungs- und Distributionsbereich hinsichtlich Qualität, Innovation etc. ab. Im Prinzip basiert die Bewertung auf einem Punktesystem, das Zielprioritäten und Gewichtungen, die der Fachbeirat zuvor festgelegt hat, berücksichtigt.

Die FachbeirätInnen 2005 sind:

Bildende Kunst, Design, Architektur:

Drⁱⁿ Andrea Domesle, Kunsthistorikerin, freie Kuratorin, NÖ; Sandro Droschl, Leiter des Kunstvereins Medienturm Graz; Mag. Roland Gruber, Architekt, Konzeption, Durchführung, Moderation, Wien; Mag^a Katia Schurl, kuratorische Assistenz, Kunsthaus Graz; Mag. Klaus Schuster, Künstler, Wien

Ernste und Neue Musik:

Johannes Frankfurter, Kulturjournalist, Coach, Graz; Drⁱⁿ Elena Ostleitner, Musikerin, Soziologin, Univ.Profⁱⁿ Institut

f. Musiksoziologien, Wien; Mag^a Constanze Wimmer, Univ. Assⁱⁿ Musikuniversität Wien

Kinder- und Jugendkultur:

Regina Novak, Leiterin der Kunst- u. Architekturvermittlung für Kinder u. Jugendliche am Kunsthaus Graz; DI Markus Rieser, Projektmanager bei Graz 2003, Marketing bei Jugend am Werk, Graz; Gerhild Steinbuch, Literatin, Radio Helsinki, Graz

Literatur, Zeitschriften:

Mag^a Daniela Bartens, Germanistin, Graz; Drⁱⁿ Alexandra Millner, Germanistin, Wien; Dr. Rüdiger Wischenbart, Kulturmanager, Journalist, Berater, Wien

Medienkünstlerische Praxis, freie Radios:

Mag. Reinhard Braun, Kunsthistoriker, Kurator, Redakteur bei Camera Austria, Graz; Drⁱⁿ Martina Chmelarz-Moswitzer, Univ.Assistentin angewandte Kunst, PR im Kulturbereich, Künstlerin, Wien; Heimo Ranzenbacher, Kunstkritiker, Künstler im Bereich Medienkunst, Theoretiker, Redakteur, Graz

Populäre Musik, Jazz:

Florian Arlt, Jugend- u. Kulturzentrum HOUSE Mureck, Veranstalter, Graz; Petra Erdmann, Radio FM 4, Wien; Christoph Huber, Programmchef Porgy & Bess, Wien

Spartenübergreifendes, Kulturzentren:

Inge Amschl, freie Autorin, Wien; Dr. Harald Baloch, Programmarbeitskreis 2003, Referent d. Bischofs f. Wissenschaft und Kultur, Graz; Dr. Wilhelm Hengstler, Schriftsteller, Filmemacher, Graz; Mag^a Ursula Horvath, Geschäftsführerin Kunsthaus Mürz, zuständig für Bildende Kunst, Mürzzuschlag; Gerhild Illmaier, Kunstberaterin, Kulturmanagerin, Graz

Tanz, Musiktheater:

Mag^a Beate Frakele, Germanistin, freie Mitarbeiterin „Der Standard“, „Opernglas“ Hamburg, Graz; Mag^a Sigrid Gareis, Intendantin Tanzquartier, Wien; Edith Wolf-Perez, Tanzkritikerin, Fachzeitschrift „tanz affine“, Wien

Theater, Kabarett, Kleinkunst:

Drⁱⁿ Eveline Koberg, Germanistin, Journalistin, Kuratorin Tanztheater, Minoriten, Graz; DI Christian Pronay, langjähriger Leiter von dieTheater, Wien; Georg Staudacher,

Regisseur, Wien; Isabelle Supanz, ehem. Dramaturgin Schauspielhaus Graz, LAUT! Landesverband für außerberufliches Theater, Graz; Christopher Widauer, Theatermacher (Kabinettheater), Veranstalter, Wien

Volkskultur:

Irene Andree, Steirisches Heimatwerk; Drin Roswitha Orac-Stipberger, Leiterin des Volkskundemuseums, Landesmuseum Joanneum GmbH; DI Baldur Heckel, Steirischer Sängerbund

3. GRAZER KULTURDIALOG 2005

(aus dem Informationsbericht an den Gemeinderat vom 1.12.2005)

Der 3. „Grazer Kulturdialog“ fand im Beisein von rund 120 Kulturschaffenden, KünstlerInnen sowie VertreterInnen großer und kleinerer kultureller Einrichtungen auf Einladung des Grazer Kulturstadtrates Werner Miedl bzw. dessen Vorgänger, des nunmehrigen Landesrates Dr. Christian Buchmann, bei Teilnahme des Kulturbeirates, einiger FachbeirätInnen sowie der VertreterInnen des Kulturamtes am 15.11.2005 im Literaturhaus der Stadt Graz statt.

Die inhaltliche Vorbereitung sowie Moderation der Veranstaltung erfolgte in Abstimmung mit dem Kulturbeirat durch Dr. Rüdiger Wischenbart mit Team und DI Franz Ryznar.

Bekanntlich war der 1. Grazer Kulturdialog am 1. und 2.10.2003 vor allem der Forderung nach mehr Transparenz in der Abwicklung von Kulturförderungen gewidmet. Ergebnis dieses Kulturdialoges war die Installation des Grazer Kulturbeirates und von neun spartenspezifischen Fachbeiratsgremien, wobei sich der aus 23 Persönlichkeiten bestehende Kulturbeirat in einem jährlich stattfindenden „Grazer Kulturdialog“ als Fortsetzung des basisorientierten partizipatorischen Modells der Begegnung und des Austausches einbringt.

Das Resultat des 1. Grazer Kulturdialogs wurde in einem Informationsbericht vom 13.11.2003 dem Grazer Gemeinderat ausführlich dargestellt. Die Kernthemen des 2. Grazer Kulturdialoges waren Inhalt eines weiteren Informationsberichts an den Gemeinderat am 2.12.2004. Im 2. Grazer Kulturdialog standen bereits die kulturellen Infra-

strukturen in Graz nach Spartenbedarf sowie die Möglichkeiten für Kulturmarketing im Zentrum der Beratungen.

Der nunmehr 3. Grazer Kulturdialog, der wie die vorangegangenen in zahlreichen Sitzungen des Kulturbeirates mit dem Kulturamt der Stadt Graz vorbereitet wurde, stand auch unter dem Gesichtspunkt eines Moderatorenwechsels. Der aus Graz stammende Kulturjournalist und -berater Dr. Rüdiger Wischenbart und der Architekt und Mediator DI Franz Ryznar verantworteten nunmehr den Gesamttablauf des mehr als 5-stündigen Kulturdialogs.

Das Programm in Kürze:

- Begrüßung und Einführung durch Stadtrat Werner Miedl sowie die KulturbeiratssprecherInnen DIⁱⁿ Andrea Redi und Dr. Michael Wrentschur.
- Bericht aus den Fachbeiräten durch Johannes Frankfurter.
- Präsentation des beim 2. Kulturdialog 2004 angeregten Kulturstättennutzungskonzeptes durch DIⁱⁿ Ursula Obernosterer und Team (ARGE BBORR).
- Diskussion des Kulturstättennutzungskonzeptes in zwei parallelen Workshops, in Anwesenheit von Vertretern der Joanneum GmbH (Dr. Wolfgang Muchitsch, Intendant Peter Pakesch) und der Theater Holding (Dr. Peter Nebel).
- Open Space – thematisch offenes Gespräch über aktuelle Anliegen und Perspektiven von Kulturschaffenden und kulturellen Einrichtungen.
- Zusammenfassung und Schlusswort von Stadtrat Werner Miedl.

Bericht aus den Fachbeiräten:

Insgesamt sind 33 Fachbeirätinnen und Fachbeiräte seit 2 Jahren tätig, die Kulturpolitik folgte ihren Empfehlungen in mehr als 90 Prozent. Die 10 Prozent beziehen sich großteils auf jene Förderungen, die im Entscheidungsbereich des Stadtsenatsreferenten bis € 1.500 gelagert sind. Eine **Rundfrage** ergab nun eine stark **positive Bewertung der Sinnhaftigkeit** des Modells (bewertet mit 4 von max. 5 Punkten) sowie eine durchschnittliche Bewertung

vom Einfluss der BeirätInnen auf ihre jeweilige Sparte (2,78 Punkte) und deren finanzielle Ausstattung (2,58 Punkte). Die Arbeit in den Fachbeiräten macht in deren Eigenwahrnehmung Sinn, nicht zuletzt durch die **Objektivierung der Entscheidungen**, auch in Anbetracht von gleichzeitiger Distanz und doch nötiger Nähe zu den Förderungsansuchen. Eine Verlängerung der Tätigkeitsperiode auf mindestens drei Jahre mit Evaluierung wird zur besseren Kontinuität angeregt.

Kulturstättennutzungskonzept:

Der Gesamtbericht eines Kulturstättennutzungskonzeptes für Graz wird weiter zu entwickeln und Gegenstand einer eigenen Präsentation für den Gemeinderat sein. Beim Kulturdialog wurde ein-umfangreicher-**Zwischenbericht** vorgestellt, in den die Diskussionsergebnisse des Dialogs noch eingearbeitet werden. Der Zwischenbericht der vom Kulturressort der Stadt Graz beauftragten ARGE BBORR um die Grazer Diplomingenieurin Ursula Obernosterer umfasst folgende Schwerpunkte:

- Aufarbeitung der **Rahmenbedingungen**, inkl. Definition des Begriffs Kulturstätte sowie internationaler Vergleich.
- Aufarbeitung einer großen Zahl von **Grazer Kulturstätten** (die dann im Endbericht detailliert dargestellt werden).
- Entwicklung einer Typologie der unterschiedlichen Kulturstätten nach deren (programmatischer) Leitungsweise:
 - Typus **Intendanz**: Leitung durch eine Person nach inhaltlichen Kriterien und Profilen;
 - Typus **Verwaltung**: nach inhaltlich neutralen Kriterien, pragmatisch an kaufmännischen Vorgaben orientiert;
 - Mischtyp **„Selbstverwaltung“**: Von BetreiberInnen selbst administriert.
- Entwicklung einer doppelten **Matrix**, die
 - das **Angebot** beschreibt (als Datenbank, in der jede Kulturstätte ihre Infrastruktur, organisatorische Grundlage und ihre Angebotsstruktur für InteressentInnen darstellen kann),
 - die **Nachfrage** strukturiert (indem Kulturschaffende ihre Anforderungen an Räumlichkeiten darstellen können).
- Entwicklung einer **Checklist**, die künftig erlauben soll, bei der Neu-Errichtung wie auch beim bestehenden Be-

trieb von Kulturstätten, Erfordernisse und Handhabung (von Infrastruktur bis zu Betriebskosten) genau zu überprüfen und Mängel zu benennen.

- Empfehlung zur Einrichtung einer **Servicestelle**, die einen engen Kontakt zu KulturstättenbetreiberInnen und Kulturschaffenden wie auch mit dem Kulturamt (und zum Kulturserver) hält, die Datenbanken aufbaut, aktuell hält und die Checklist anwendet.

Diskussion in Workshops:

Ziel der beiden Workshops war die kritische Überprüfung der Studie sowie ihre Ergänzung im Gespräch zwischen Kulturschaffenden und zwei exemplarischen großen AnbieterInnen von Kulturstätten, nämlich Joanneum GmbH und Theater Holding. Kritisch wurde zur Erarbeitung eines Kulturstättennutzungskonzeptes angemerkt, dass sie nicht zu komplex und im Ansatz zu theoretisch sein dürfte. Positiv bewertet wurden die beabsichtigte Klärung der Begriffe (z.B. große/kleine Einrichtungen; freie Szene) sowie die Vorschläge und Werkzeuge, die sie anbietet. Positive Resonanz fand auch die „Entzauberung des ‚Mythos‘ Synergie“.

Im Einzelnen wurden die folgenden Punkte hervorgehoben:

Allgemein

- Einrichtung einer **Servicestelle**:
 - Sehr positive Bewertung, insbesondere im Workshop „Bühne“;
 - Die Servicestelle darf jedoch keine schwerfällige Verwaltungsinstanz werden;
 - Sie kann die Kulturschaffenden erheblich entlasten (bis zur Abrechnung von Infrastruktur-Kosten mit BetreiberInnen) und ihnen erlauben, sich auf ihre Produktionen zu konzentrieren;
- Bislang fehlt bei wichtigen Kulturstätten die **Grundinformation über Nutzungsmöglichkeiten**, Einschränkungen bzw. inhaltliche wie infrastrukturelle Vorgaben (z.B. Künstlerhaus, Probephöhne Schauspiel, Heimatsaal);
- Räume mit klar definiertem **„Leitbild“** contra **„neutrale“ Räume**:

- Klar definierte Räume mit ‚Leitbild‘ sind attraktiver, schließen aber viele InteressentInnen, deren Projekte nicht ins Leitbild passen, aus;

- das Kunsthaus ist deshalb besonders attraktiv (aber für freie Kulturschaffende am schwierigsten zu bekommen);
- offene Räumlichkeiten als ‚Labors‘ wären wünschenswert;

- **Fehlende Produktionsbudgets**: Neben Infrastrukturbudgets fehlen in vielen Fällen dann die Produktionsbudgets.
- Dieses Dilemma gilt ebenso für kleine Häuser.

Zu einzelnen Kulturstätten

- **Kristallwerk (TTZ)**: Wichtige Kulturstätte für die Szene
- Stadt soll sich einklinken;

- **Joanneum**: umfasst sehr unterschiedliche Teile mit unterschiedlichen Vorgaben:

- Typus Selbstverwaltung, etwa in Bereichen Volkskunde (**Heimatsaal**) und Kunst (**Neue Galerie**);

- Typus Verwaltung: **Veranstaltungsservice** (allerdings mit klarem Auftrag, über Mieten Geld zu verdienen – jedoch gibt es gestaffelte Mietpreise);

- Typus Intendanz (**Kunsthaus**), hier gibt es regelmäßig Kooperationen (bei Übernahme der Produktionskosten);

- **Künstlerhaus**: Ein eigenes programmatisches Leitbild fehlt bisher, war in Vergangenheit, trotz Entwicklung von Konzepten - nach dem Typus ‚Selbstverwaltung‘ -, kulturpolitisch unentschieden geblieben; wünschenswert wäre, wenn dies nun durchsetzbar würde;

- **Dom im Berg**: Das Leitbild ist angesichts des überwiegenden Teils der unabhängig von den 90 Gratis-Tagen des Kulturressorts erfolgenden Bespielung weitgehend verwässert, außerdem ist der Ort nur teuer zu bespielen;

- **Heimatsaal**: Wunsch nach rund 40 ‚freien Tagen‘ pro Jahr analog zu Modell Dom im Berg;

Übergreifendes/Kulturpolitik

- Besserer **Abgleich zwischen Stadt und Land** ist sehr dringlich;

- öftmaliger **Wechsel der politisch Verantwortlichen** erschwert kontinuierliche Arbeit.

Open Space:

An die Diskussion um das Kulturstättennutzungskonzept schloss nahtlos eine zweite Gesprächsrunde an, in der übergreifend Wünsche und Perspektiven zur Sprache kamen.

Als **Angelpunkte** kristallisierten sich dabei heraus:

- **Gute Rahmenbedingungen** sind ein Schlüssel für die Kulturschaffenden;
- **„offene Systeme“** und Plattformen sollten vermehrt geschaffen werden;
- ein **„Pool an Produktionsmitteln“** sollte für diese offenen Systeme zur Verfügung stehen;
- die gezielte **Internationalisierung** des Kulturschaffens aus Graz bei gleichzeitig erhöhtem **Augenmerk auf steirischen KünstlerInnen** sollte vorangetrieben werden.

Im Einzelnen:

- Stärkung des **Selbstwertgefühls steirischer KünstlerInnen**, durch
 - kontinuierliche Einbeziehung in große Ausstellungen (z.B. Kunsthaus);
 - offene Räumlichkeiten;
 - entsprechende Schärfung der Programmatik z.B. des „Dom im Berg“ sowie durch Öffnung und Erweiterung von Spielräumen;
 - Initiierung von Projekten, bei denen heimische sich mit internationalen Kulturschaffenden messen können;
- Entwicklung **langfristiger Arbeitsperspektiven** für Kulturschaffende (auch auf informeller Ebene, durch vermehrte Aufmerksamkeit durch KuratorInnen).
- **Kunst und Kultur** sind ein **Schlüssel zur Integration**:
 - Schaffung von Möglichkeiten zur Einbeziehung der ausländischen MitbürgerInnen mit deren kulturellen Aktivitäten (z.B. **muslimischer Chor**);
- Bedeutung der Individualförderung von KünstlerInnen (z.B. **Atelierförderung**);

- Beispiel Literatur: Die schreibende Szene braucht (und hat) eine kontinuierliche, langfristige **Begleitung junger Talente**, etwa durch Literaturzeitschriften – vielleicht ist das auch ein Modell für junge KünstlerInnen anderer Sparten;

- **Acconci Insel** als positives Beispiel für einen ‚offenen Raum‘;

- Wichtigkeit der direkten **Wertschätzung** der Kunst **durch die Politik**.

Konsequenzen des Kulturressorts:

Grundsätzlich darf festgehalten werden, dass die permanente Entwicklung eines „dialogischen“ Leitbildes als „work in progress“ auch weiterhin anstelle eines einmal fixierten Leitbildes bevorzugt wird. Seitens des Kulturressorts soll weiters eine längerfristig strategische Perspektive der Stadt Graz vorangetrieben werden, die bereits einmal unter dem Arbeitstitel „projekt_A“ konzipiert, nunmehr zu einem erweiterten, spartenübergreifenden Konzept unter dem Motto „Lebensraum Stadt“ mit soziokultureller Ausrichtung entwickelt werden soll. Dabei geht es um die Bedeutung von Kultur zur Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, auch unter Einbindung anderer Ressorts der Stadt Graz.

Konkrete und unmittelbare Maßnahmen, die nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten in Angriff genommen werden sollen:

- Die Schaffung neuer, offener Räume für Produktionen,
- Vorgespräche über mögliche Ausbildungsstätten, vor allem im Bereich Tanz,
- neue Modelle zur Begleitung insbesondere jüngerer KünstlerInnen, wobei Möglichkeiten, die durch Literaturzeitschriften entwickelt wurden, auch für andere Sparten geprüft werden sollen,
- Servicestelle.



KulturServerGraz

www.kultur.graz.at

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Kultur A - Z

KünstlerInnendatenbank und Übersicht der Institutionen im Kulturbereich

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den Kulturschaffenden und Kulturinteressierten der Stadt.

OFFSITE_GRAZ

Dokumentation öffentlicher Kunst in Graz

Sammlung Kees

Fotografie 1950 - 1980